

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Jahr“ Nr. 6650-55.

Bei 3 Uhr morgens bis 3 Uhr abends, außer Sonntagen.

Abend-Ausgabe

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, W. 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21 ohne Belegkarte. W. 3. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Postämter in den Provinzen, unter der Aufsicht der Postämter in allen Teilen der Stadt; im Ueberlich: die deutschen Postämter und in den benachbarten Ländern und im Ueberlich: die deutschen Postämter.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für deutsche Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Nachbar“ in englischer Sprache: 20 Btg. in beiden Anzeigen, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen: 30 Btg. für alle ausländischen Anzeigen: 1 Btl. für 10 Zeilen; 2 Btl. für 20 Zeilen; 3 Btl. für 30 Zeilen; 4 Btl. für 40 Zeilen; 5 Btl. für 50 Zeilen; 6 Btl. für 60 Zeilen; 7 Btl. für 70 Zeilen; 8 Btl. für 80 Zeilen; 9 Btl. für 90 Zeilen; 10 Btl. für 100 Zeilen; 11 Btl. für 110 Zeilen; 12 Btl. für 120 Zeilen; 13 Btl. für 130 Zeilen; 14 Btl. für 140 Zeilen; 15 Btl. für 150 Zeilen; 16 Btl. für 160 Zeilen; 17 Btl. für 170 Zeilen; 18 Btl. für 180 Zeilen; 19 Btl. für 190 Zeilen; 20 Btl. für 200 Zeilen; 21 Btl. für 210 Zeilen; 22 Btl. für 220 Zeilen; 23 Btl. für 230 Zeilen; 24 Btl. für 240 Zeilen; 25 Btl. für 250 Zeilen; 26 Btl. für 260 Zeilen; 27 Btl. für 270 Zeilen; 28 Btl. für 280 Zeilen; 29 Btl. für 290 Zeilen; 30 Btl. für 300 Zeilen; 31 Btl. für 310 Zeilen; 32 Btl. für 320 Zeilen; 33 Btl. für 330 Zeilen; 34 Btl. für 340 Zeilen; 35 Btl. für 350 Zeilen; 36 Btl. für 360 Zeilen; 37 Btl. für 370 Zeilen; 38 Btl. für 380 Zeilen; 39 Btl. für 390 Zeilen; 40 Btl. für 400 Zeilen; 41 Btl. für 410 Zeilen; 42 Btl. für 420 Zeilen; 43 Btl. für 430 Zeilen; 44 Btl. für 440 Zeilen; 45 Btl. für 450 Zeilen; 46 Btl. für 460 Zeilen; 47 Btl. für 470 Zeilen; 48 Btl. für 480 Zeilen; 49 Btl. für 490 Zeilen; 50 Btl. für 500 Zeilen; 51 Btl. für 510 Zeilen; 52 Btl. für 520 Zeilen; 53 Btl. für 530 Zeilen; 54 Btl. für 540 Zeilen; 55 Btl. für 550 Zeilen; 56 Btl. für 560 Zeilen; 57 Btl. für 570 Zeilen; 58 Btl. für 580 Zeilen; 59 Btl. für 590 Zeilen; 60 Btl. für 600 Zeilen; 61 Btl. für 610 Zeilen; 62 Btl. für 620 Zeilen; 63 Btl. für 630 Zeilen; 64 Btl. für 640 Zeilen; 65 Btl. für 650 Zeilen; 66 Btl. für 660 Zeilen; 67 Btl. für 670 Zeilen; 68 Btl. für 680 Zeilen; 69 Btl. für 690 Zeilen; 70 Btl. für 700 Zeilen; 71 Btl. für 710 Zeilen; 72 Btl. für 720 Zeilen; 73 Btl. für 730 Zeilen; 74 Btl. für 740 Zeilen; 75 Btl. für 750 Zeilen; 76 Btl. für 760 Zeilen; 77 Btl. für 770 Zeilen; 78 Btl. für 780 Zeilen; 79 Btl. für 790 Zeilen; 80 Btl. für 800 Zeilen; 81 Btl. für 810 Zeilen; 82 Btl. für 820 Zeilen; 83 Btl. für 830 Zeilen; 84 Btl. für 840 Zeilen; 85 Btl. für 850 Zeilen; 86 Btl. für 860 Zeilen; 87 Btl. für 870 Zeilen; 88 Btl. für 880 Zeilen; 89 Btl. für 890 Zeilen; 90 Btl. für 900 Zeilen; 91 Btl. für 910 Zeilen; 92 Btl. für 920 Zeilen; 93 Btl. für 930 Zeilen; 94 Btl. für 940 Zeilen; 95 Btl. für 950 Zeilen; 96 Btl. für 960 Zeilen; 97 Btl. für 970 Zeilen; 98 Btl. für 980 Zeilen; 99 Btl. für 990 Zeilen; 100 Btl. für 1000 Zeilen.

Abend-Ausgabe

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Ulfand 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an verpöblenden Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 24. Februar 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 92. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 24. Februar.

Schwere Verluste der Franzosen in der Champagne. — In den Vogesen-Gefechten 500 Gefangene. — Ein weiterer russischer Vorstoß aus Grodno mühelos abgewiesen. — Bei Praszynsz 1200 Gefangene und zwei Geschütze erbeutet.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 24. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Perthes (Champagne) griffen die Franzosen gestern nachmittags mit zwei Infanterie-Divisionen an; es kam an mehreren Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden worden sind. Der Feind wurde unter schweren Verlusten in seine Stellungen zurückgeworfen.

In den Vogesen machten unsere Angriffe gegen Sulzern und Ampferbach (westlich St. St. Weier) Fortschritte. In den Gefechten der letzten Tage machten wir 500 Gefangene.

Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Grodno wurde mühelos abgewiesen. Südöstlich Augustowo gelang es gestern den Russen an einer Stelle über den Bobr vorzudringen; bei Estobica ist der Gegner wieder zurückgeworfen, in der Gegend von Krashnybor ist der Kampf noch im Gange. Bei Praszynsz fielen 1200 Gefangene und 2 Geschütze in unsere Hand.

Östlich Sierniowice wurde ein russischer Nachangriff abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Des Kaisers Dank an General von Below.

Nach dem Siege über die Russen in der Winterschlacht zu Moskau hat der Kaiser an den Führer der 8. Armee, den General der Infanterie Otto v. Below, folgendes Telegramm gerichtet: „In mehr als neunmündigen Gewaltmärschen über schneebedeckte und vereiste Wege ist es Ihnen braven Truppen, Schulter an Schulter mit den im Norden vorgehenden Kameraden unter ständigen Kämpfen gelungen, den zähen Widerstand des Gegners zu brechen, ihn vom deutschen Boden zu verjagen, zu umstellen und vernichtend zu schlagen. Es ist damit unter Einwirkung äußerster bewährter Führung ein Waffenerfolg errungen, wie er glänzender nicht erhofft werden konnte. Ich spreche Ein. Ein. Ein. und den Ihnen unterstellten Truppen für diese herrlichen Leistungen meinen kaiserlichen Dank und meine vollste Anerkennung aus und verleihe Ihnen den Orden Pour le mérite.“

Wilhelm, I. R.

Ein Tagesbefehl des kommandierenden Generals v. Sigmund.

Berlin, 23. Febr. General v. Sigmund, der jetzt an der ostpreussischen Grenze das 40. Reservekorps kommandiert, hat, der „Täg. Rundsch.“ deren Mitarbeiter er bekanntlich ist, zufolge, am 19. Februar einen Tagesbefehl erlassen, in dem er das hohe Lob des Kaisers für die neuen Verbände bei der Winterschlacht in Moskau hervorhebt, und dann fortführt:

„Kameraden! Auf dieses hohe Lob unseres geliebten obersten Kriegsherrn können und müssen wir stolz sein. Es durchfließt jetzt durch den Telegraphendraht das ganze deutsche Vaterland. Überall in Euren heimatlichen Städten und Dörfern rühmt man Eure Tat. Eure Angehörigen blicken dankbar auf zu Gott und sprechen glücklich und stolz: Unser Junge, oder mein Mann, mein Bruder, war auch dabei! Dieser Gedanke wird Euch stärken zu weiterer schärferer Kriegsarbeit. Nach kurzer Ruhe wird es vorwärts gehen, bis das letzte Russenkorps vernichtet ist. Wir wollen, daß das 40. Reservekorps zum Schrecken der Feinde wird!“

Sigmund.

Kommandierender General des 40. Reservekorps.

Das Lügen hilft nichts mehr.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt aus Berlin: „Man wird sich bemühen, den deutschen Generalstabbericht von gestern mit englischem und französischem Zeitungspapier zuzudecken, aber das wird nichts nützen. Die Völker ringsum wissen jetzt, daß von deutschen Generalstabberichten noch niemals ein Wort hat zurückgenommen werden müssen, wissen aber auch, daß die Berichte der Feinde weniger nach der Richtschnur der militärischen Tatsachen als der politischen Wünsche angefertigt sind, denen sich die Tatsachen auf dem gebuldrigen Papier zu fügen haben. Der Zusammenbruch und die gänzliche Erfolglosigkeit der russischen Absichten kann nicht mehr weggelogen werden, was immer für eine Wille die Engländer und Franzosen den europäischen Zeitungslesern aufzupfehen sich bemühen. Diese sehen, daß es das unerb-

wendbare Schicksal Rußlands ist, den schwersten Abbruch an Volkskraft zu erleiden, der je einer Nation beschieden war, den fürchterlichsten Zusammenbruch eines ebenso gewaltigen als rucklosen politischen Planes zu erleben und seinen Verbündeten eine Enttäuschung zu bereiten, von der sie sich nicht erholen werden. Was diese nicht geahnt haben, wird Schritt für Schritt zur Wirklichkeit: sie müssen, wenn sie das Spiel nicht verlieren wollen, die Sache allein machen, allein gegen einen Gegner, dem erst in diesen Tagen die „Times“ bescheinigt hat, daß seine Kraft ungebrochen ist, und daß es nicht gelingen wird, sie durch Hunger zu brechen. Es ist selbst für die Reiterlügen in London und Paris nicht leicht, nach solchen Erfahrungen immer wieder eine Zusammenstellung von Phrasen zu erfinden, aus der hervorgeht, daß die Deutschen schließlich doch besiegt werden müssen. Wir fürchten, das Lügen wird ihnen bald so unmöglich werden wie das Siegen.“

Eine schweizerische Anerkennung der Hindenburgschen Kriegskunst.

W. T.-B. Bern, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Zur Kriegsblase schreibt der „Bund“ u. a.: Gestern setzte die amtliche deutsche Meldung das Siegel unter die Vernichtung der russischen Karemarmee. Auch wer sehr sparsam umgeht mit den Begriffen Sieg und Niederlage, muß hier von einem neuen klassischen Sieghindenburg sprechen; diesmal nicht in stehender Schlacht oder in einem großen Begegnungskampfe, sondern durch noch vollkommenere Mittel reiner Manövrierkunst errungen. Die russischen Meldungen bestätigen durch das, was sie sagen, und was sie verschweigen, die deutsche Meldung. Die russischen Heereskräfte sind also bleibend um etwa 250 000 Mann geschwächt. Das gesamte unerschöpfliche Material der ganzen Armee ist verloren. Den Einfluß auf die strategische Gesamtlage muß die Entwidlung lehren. Feldmarschall v. Hindenburg aber gehört zu den seltenen und genialen Feldherren, die schöpferisch veranlagt sind und strategisch im Großen gestalten, und die Methode in den Dienst einer selbständigeren Kriegskunst zu stellen wissen.

Eine schwedische Stimme über Hindenburgs Sieg.

Stockholm, 23. Febr. „Svenska Dagbladet“ schreibt: Die Niederlage, die die Russen in Ostpreußen erlitten haben, nimmt solchen Umfang an, daß sie wie ein lähmender Schlag selbst auf eine Armee wirken muß, die so unglaubliche Menschenmassen umfaßt wie die russische. Rußland wird sich während der nächsten Wochen oder Monate, ja vielleicht während des ganzen Feldzuges in diesem Frontabschnitt wohl kaum mehr zu einer neuen Offensivbewegung aufschwüngen können.

Der Truppenerfolg der Russen.

Zürich, 22. Febr. (Str. Bl.) Zu dem Rückzug der Russen aus der Bukowina wird berichtet, daß die Reservisten-Regimenter in größerem Umfang durch frische Truppen der jüngsten Jahrgänge ersetzt werden. Der Rückzug geht unter großen Störungen vor sich auf schmalen Saumpfadern durch mehrfachen Schnee.

Der Kampf gegen das Deutschtum in Rußland.

Kopenhagen, 23. Febr. (S. G.) Nach russischen Zeitungsmeldungen beschloß die Regierung, die Namen der deutschen Bodeorte an Rigaischen Kreuzbussen, wie Majorenhof, Karlsbad, Wilderlinghof, durch russische zu ersetzen.

Im Monat Januar sind 11 000 deutsche Kolonisten aus den baltischen Provinzen über Tambow in das Innere Rußlands als Kriegsgefangene verschickt worden.

Die „Kawoje Wremja“ entwirft sich darüber, daß der Adelsmarschall der Provinz Estland, Baron Dellingshausen, seine offiziellen Mitteilungen andauernd in deutscher Sprache veröffentlicht. Das Blatt verlangt von der Regierung, daß sie dagegen einschreite.

Eine jüdenfeindliche Maßnahme an der Moskauer Universität.

W. T.-B. Moskau, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Njettsch“ ist dem juristischen Institut in Moskau, das hauptsächlich den Juden die Möglichkeit zum Studium eröffnete, da es an die Prozentnorm der russischen Universitäten nicht gebunden war, das Recht genommen worden, seine Zöglinge zum Staatsexamen anzumelden.

Ein Nachspiel zum Veilisprouz.

W. T.-B. Petersburg, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Am 11. Februar a. St. wird in Petersburg die Verhandlung gegen die Rechtsanwälte stattfinden, die seinerzeit gegen den Veilisprouz protestiert hatten. Von den über 80 Angeklagten waren 25 Rechtsanwälte in erster Instanz zu Gefängnisstrafen von 6 bis 8 Monaten verurteilt, in zweiter Instanz aber freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt.

Die Bedeutung der Einnahme von Stanislaw.

Die Wichtigkeit von Stanislaw, das nach dem russischen Bericht von den Österreichern wieder genommen ist, beruht darauf, daß es ein großer Strahlenknotenpunkt ist. Auch verschiedene Eisenbahnlinien laufen bei ihm zusammen. Es ist der letzte größere Ort südlich des Dnjestr. Mit seiner Eroberung verfügen also die österreichisch-ungarischen Truppen über eine Reihe neuer und wichtiger Verkehrslinien und können ihren Vorrückung zur

Besitznahme des Dnjestr-Abschnittes fortsetzen. Damit wäre aber das letzte, große, natürliche Hindernis, das sich dem Weitermarsch auf Lemberg entgegenstellt, überwunden. Stanislaw liegt auch bereits so weit nördlich, daß mit seiner Besitznahme die Russen auch das ganze östlich und westlich davon gelegene Gebiet preisgeben müssen. Dadurch wird zunächst das weitere Vorgehen über Tschernowih hinaus wesentlich erleichtert werden. Hier haben die österreichisch-ungarischen Truppen bereits die Orte Sadagara, Wajan und Kosman besetzt, die alle nördlich des Bruch an der Grenze von Podolien gelegen sind. Die Kämpfe bei Stanislaw dauern noch an und haben bisher noch zu keiner Entscheidung geführt. Aber aus der kurzen Angabe des österreichischen Generalstabberichts, daß die Kämpfe südlich des Dnjestr „fortschreiten“, läßt sich entnehmen, daß die österreichisch-ungarischen Truppen weitere Erfolge erzielen.

Eine gemeinsame russisch-serbische Offensive gegen Oesterreich?

Br. Rotterdam, 24. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Aus Sofia wird den holländischen Blättern gemeldet, daß der „Dniwenit“ aus diplomatischen Kreisen erfahren haben will, Ende Dezember habe der russische Generalstab der Regierung auseinandergesetzt, es sei eine strategische Notwendigkeit, eine halbe Million russischer Truppen durch Rumänien (Dazu wird Rumänien auch selber noch mitzusprechen haben. Schriftl.) nach Serbien zu schicken, um von dort aus im Verein mit der serbischen Armee einen gewaltigen Offensivstoß gegen Oesterreich zu unternehmen. Diese Armee sei bereits an der rumänischen Grenze versammelt gewesen.

Die Beschlagnahme der Getreide- und Mehlvorräte in Oesterreich-Ungarn.

Nach deutschem Muster.

W. T.-B. Wien, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Eine heute erlassene kaiserliche Verordnung verfügt die Sperre über alle am 24. Februar vorhandenen Vorräte an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Reis sowie an Rohprodukten mit Ausnahme von Meie. 300 Gramm Getreide oder 240 Gramm Rohprodukte pro Kopf dürfen täglich verbraucht werden. Ausnahmebestimmungen beziehen sich auf die Vorräte für Angehörige des Haushalts, für Bäcker und Zuderbäcker und Saatgetreide, sowie auf die Haferverfütterung für Pferdehalter. Weiter wird eine durch die Gemeinden vorzunehmende Aufnahme der Vorräte unter Mitwirkung von Behörden bestellter Vertrauensmänner angeordnet, wobei nicht rechtzeitig oder unrichtige Beantwortung der Fragen mit Arrest oder Geldbuße belegt wird. Die Enteignungsvorschriften enthalten eine wesentliche Erweiterung. Für enteignete Produkte wird künftig nicht mehr der Höchstpreis, sondern ein um 10 Prozent geringerer Satz gezahlt. Zur Durchführung der Aufnahme der vorhandenen Vorräte wird eine unter staatlicher Aufsicht und Einfluß stehende Getreide-Verkehrsanstalt ins Leben gerufen. Die politischen Bezirksbehörden oder Gemeinden werden ermächtigt, die Abgabe von Brot und Rohprodukten zu bestimmen, die Pakfunden zu regeln und die Herstellung von Einheitsbrot anzuordnen. Ferner sind Bestimmungen über die Herstellung und den Verkauf von Brot und Backwaren erlassen worden. Ebenso sind Anordnungen über den Andruck und Rohzwang vorgegeben. Die vorläufige Verheimlichung von Vorräten an Getreide oder Rohprodukten, die Beschädigung oder Zerstörung gesperrter Vorräte und die Entziehung des Saargutes seiner Bestimmung wird mit strengem Arrest bzw. Geldbußen bestraft.

Regelung des Mehlverbrauchs in Budapest.

W. T.-B. Budapest, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Auf Grund der Regierungsanordnung hat der hauptstädtische Magistrat angeordnet, daß der Mehlvorrat bei den Privaten festgestellt werde. Derjenige — sehr bedeutende — Vorrat, der für 6 Monat 8 Kilogramm pro Kopf und Monat übersteigt, wird gegen Entschädigung enteignet und unter diejenigen verteilt, die nicht ausreichenden Mehlvorrat haben. Die Hauptstadt, die über sehr bedeutende Mehlvorräte verfügt, organisiert die Versorgung mit Mehl derart, daß den Bäckern von ihr ein bestimmtes Quantum zur Verfügung gestellt wird.

Einheitlichkeit der Zensurpraxis in Oesterreich-Ungarn.

W. T.-B. Wien, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hatte eine mehrstündige Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, welcher hinsichtlich der Zensurpraxis erklärte, daß die Regierung, soweit ihre Einflussnahme möglich sei, das notwendige durch den Kriegszustand gebotene Maß nicht überbreite. Graf Stürgkh sagte die Förderung einer größeren Einheitlichkeit der Zensurpraxis zu. — Hinsichtlich der Verpflegungsfrage wies Graf Stürgkh auf die heutige kaiserliche Verordnung hin und sprach die Hoffnung auf die baldige genügende Beschaffung der mangelnden Ersatzmehle aus. Zu der Anregung betr. die Kriegstagung des Reichsrates erklärte Graf Stürgkh: Die für die Schließung der Vertretungskörper bei Kriegsausbruch maßgebenden Gründe bestehen unverändert und unvermindert auch heute fort. Er sprach die Überzeugung aus, daß

das Präsidium des Hauses dem beipflichtet, daß es für heute und die nächste Zukunft auch weiterhin die wichtigste Aufgabe sei, alle Kräfte des Staatswesens einmütig und ungeteilt um alle politischen Parteikämpfe und Sonderinteressen dem großen Werke der Vaterlandsverteidigung zuzuführen und hierin bis zum ehrenvollen Abschluß durchzuhalten.

Schmäh ihr Vermögen raubt, ihre Frauen vergewaltigt ihre Kinder binstädelt, ihrer Religion spottet, ihre Vergangenheit geringschätzt und vor ihnen die Zukunft derkühnt. Die besten unserer Söhne und Töchter schmachten in den Gefangnissen, ihr Stöhnen schlägt an unser Ohr. Der Krieg, den wir begonnen, ist heilig: — zwei Kräfte messen sich. Die Gerechtigkeit — dort Brutalität, hier Kultur — dort Barbarei, hier Zivilisation — dort Unrecht, hier Recht — dort Gewalt, hier

Geschwindigkeit des Dampfes ruhte wenig. Drei Kanonenschüsse brachten das Schiff zum Stehen, und nachdem der Kommandant des Unterseebootes die ganze Besatzung in die Boote beschließen hatte, barst das U-Boot-Schiff von einer mächtigen Explosion mitten entzwei. — Erste Besorgnis herrschte um das Schicksal des Dampfes „Membrand“, der Hüll am vergangenen Montag verließ und seit Freitag vergebens in New Caple erwartet wird.

Die Orkney- und Shetlandsinseln innerhalb des Kriegsgebietes.

W. T.-B. Berlin, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Im Hinblick auf die aufgetaucht zwei über die Ausdehnung der in der amtlichen Ankündigung vom 4. d. M. als Kriegsgebiet bezeichneten Gewässer um Großbritannien nach Norden hin wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Orkney-Inseln (also auch der Hafen Kirkwall) und die Shetlandsinseln innerhalb des Kriegsgebietes liegen, daß dagegen die Durchfahrten auf beiden Seiten der Faröer-Inseln ungefährdet sind.

Die irische Flagge zum Schutz gegen deutsche Unterseeboote!

W. T.-B. Berlin, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Die in Island eingetragenen Dampfergesellschaften lassen, wie der „Volkstg.“ aus Stockholm berichtet wird, ihre Boote in Liverpool, Harwich und den irischen Häfen zum Schutz gegen die deutschen Unterseeboote unter der grünen irischen Flagge fahren. Die betreffenden englischen Reederei glauben nämlich, die Deutschen würden einen solchen Gebrauch der irischen Nationalflagge respektieren, um nicht Erbitterung unter den Iren in Amerika herbeizurufen.

Die Folgen der Blockade.

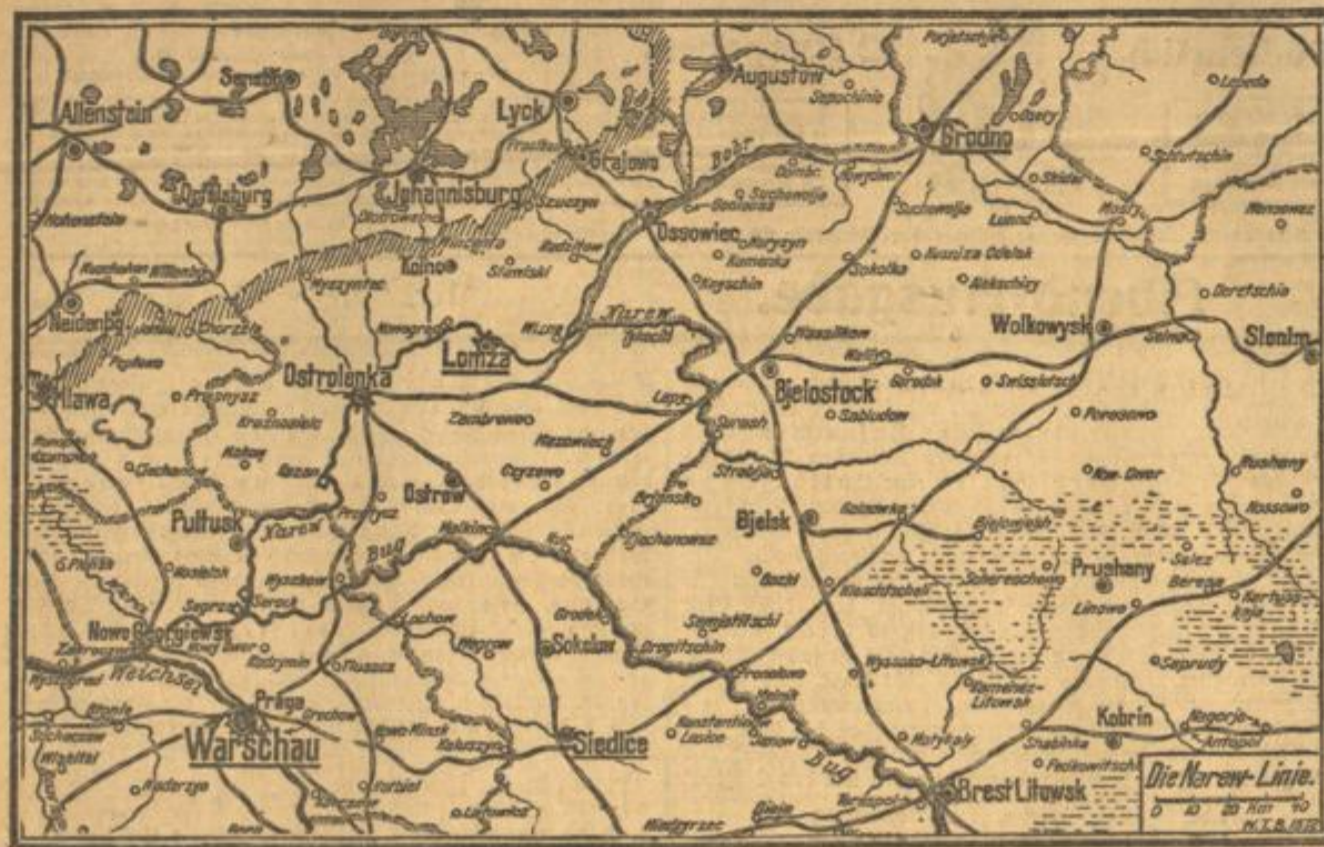
Eine weitere Erhöhung der Versicherungsgebühr. W. T.-B. Berlin, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einem Zirkular der Reichsregierung ist die Seeverkehrsversicherungsgebühr für Transporte nach England neuerdings erhöht worden und beträgt nunmehr 2 1/2 Prozent von dem versicherten Betrage, wenn die Sendungen auf englischen oder französischen Schiffen speidiert werden. Dazu kommen noch 1 1/2 Prozent Zuschlag für die Beförderung auf der Landstraße sowie die erhöhten Post- bzw. Eisenbahngebühren. Hiermit erreichen die Versicherungsgebühren nach Großbritannien die gleiche Höhe wie nach Nordamerika.

Beträchtliche Lohnerhöhungen für die holländischen Seefahrer.

W. T.-B. Amsterdam, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Die Angehörigen der holländischen Dampfschiffahrtsgesellschaften, die gestern eine beträchtliche Lohnerhöhung verlangten, haben das Angebot der Vorschläge angenommen. Der Dampfer „Jaanstroom“ fährt noch heute nach London, der „Rijnstroom“ nach Hull ab.

Die Intrigen zum Falle des Dampfes „Belridge“

Hamburg, 23. Febr. Aus Christiania melden zur „Belridge“-Angelegenheit die „Hamburger Nachrichten“: Die der norwegische Gesandte in London in einem hier (Christiania) eingegangenen Telegramm ausdrücklich betont, kommen alle ihm mitgeteilten Einzelheiten über die „Belridge“-Angelegenheit von der englischen Admiralität. Eine wirkliche Klärung, ob der Unfall auf eine Minen-Explosion oder einen Torpedoschuh zurückzuführen ist, ist bisher immer noch nicht möglich. Kapitän wie Monnschott wagen keine Entscheidung zu treffen, weshalb die Erklärung der englischen Admiralität, das Abfeuern eines deutschen Torpedoschusses sei nun erwiesen, selbst in hiesigen Kreisen ungläubig aufgenommen wird. Hamburg, 23. Febr. Aus Schiffahrtskreisen erhält der „Hamburger Posten“ eine Zuschrift über die Beschädigung des norwegischen Dampfes „Belridge“, der auch



Die Einstellung der Prozesse gegen den Glottenerverein.

W. T.-B. Kopenhagen, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Rigske Rundschau“ berichtet unter dem 18. Februar über die russische Unterlegen der Prozesse gegen den Glottenerverein: Die russischen Unterlegen, welche sich in Riga in Haft befinden, wurden befreit; ihnen gegenüber wird die Sache nicht weiter verfolgt. Den deutschen Unterlegen über 45 Jahre soll das Recht der Abreise in das Ausland zugestanden werden, dagegen werden männliche Personen, die im wehrpflichtigen Alter stehen, als Kriegsgefangene angesehen und nach den inneren Gouvernements verbannt werden. Nach Kabanoff ist die Befreiung über die Befreiung der sich dort aufhaltenden Mitglieder des Glottenervereins ergangen. Dem „Njessch“ wird unter dem 19. Febr. aus Riew telegraphiert, daß dort acht in Haft gehaltene frühere Mitglieder des Glottenervereins auf höheren Befehl entlassen wurden. Andere Meldungen berichten von neuen Verhaftungen und Verurteilungen, so daß der Einbruch entsteht, als ob kein einheitliches Verfahren beobachtet würde.

Ein Aufruf an die galizischen Juden.

Das Zentralkomitee der galizischen Zionisten hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: „Juden! Unser großer Konrad ruft seine Völker unter die Waffen. Ruft sie noch länger und reißlicher Überlegung, nachdem seinem Name und dem Namen der Konradie von allen Seiten Geschrei dröhnt. Und somit ergeht die Ruf an das jüdische Volk! Endlich ist für das jüdische Volk die Zeit gekommen, seine unbegrenzte Liebe und diese Dankbarkeit gegenüber seinem Herrscher, der uns mit allen anderen Völkern seines Reiches gleich stellte und volle Rechte verlieh zu seinem Reich. Gleich ist die Zeit gekommen, wo das jüdische Volk die Liebe zu diesem Lande und Solidarität mit diesem Volk bekunden kann, an dessen Freud und Leid wir stets Anteil nahmen. Endlich ist die Zeit gekommen, wo das jüdische Volk seinen Brüdern und Schwestern die unter der Raute des Jaren Stöhnen und der Verdrüßung und Erniedrigung befreien, ihnen Rechte und Freiheit verschaffen kann. Endlich ist die Zeit gekommen, wo das jüdische Volk mit dem Jaren Abrechnung halten kann. Zum Krieg mit dem Jaren ruft uns die Natur an! Mit diesem Bismarck, der seit Jahrhunderten unsere armen Brüder martert, ihre Jodee mit Füßen tritt, ihre Seelen be-

ein 24jähriger Konrad, Verkörperung der Ehrlichkeit und Pflichttreue — dort ein lächerlicher Clown, das Werkzeug der schwarzen Hundel. Juden! In diesem Krieg darf niemand von Euch fehlen! Wer weissenfähig ist, der gehe in den Kampf und opfere sein Blut für die hohen Ideale des Vaterlandes!

Der Unterseebootkrieg.

Ein zweiter englischer Truppentransportdampfer zum Sinken gebracht.

W. T.-B. Berlin, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Gestern nachmittag 4 Uhr 45 Min. wurde der englische Truppentransportdampfer 192 bei Beach Head durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. (Beach Head liegt in der Nähe von Eastbourne an der Küste von Sussex zwischen Brighton und Hastings, gegenüber dem französischen Dieppe, mit dem eine regelmäßige Dampfschiffsverbindung besteht.)

Spuren eines der versenkten Transportschiffe.

Br. Hamburg, 24. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet: Der norwegische Dampfer „Orla“ teilt mit, daß er im englischen Kanal Wrack und Uniformen treibend gesehen habe, die wahrscheinlich von einem versenkten englischen Truppentransportdampfer stammen. Auch der von Hull hier eingetroffene englische Dampfer „Njebauz“ hat zahlreiche Wrackstücke und Militärartikel sowie viele Minen gesehen. Nach Angaben der Besatzung herrscht unter der Bevölkerung von Hull große Aufregung.

Zur Vernichtung des englischen Kohlendampfes in der Irischen See.

Ein weiterer Dampfer überfällig. Br. Mailand, 24. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus London: Das englische Kohlendampf, das von einem deutschen Unterseeboot in Grund gebohrt wurde, befand sich Samstagmittag zwischen 5 und 6 Uhr im Irischen Kanal, einige Meilen von Belfast entfernt, als das deutsche Unterseeboot ungefähr in zwei Meilen Entfernung auftauchte. Die größere

Der Mann mit der Klapper.

Dieser Tage kam ich nach der Schweiz, wo sich die letzten Reste der früheren „Internationallität“ aufhalten. Es sind Leute aus aller Herren Ländern, die offenbar schon lange — vielleicht seit Kriegsausbruch — hier auf bessere Tage warten. Betrieblene Wanderbühnen, Rivierabenteuer, Spieler, Sportleute und jene älteren eleganten Damen, die man immer auf Reisen steht — mit falschen Perlenketten und unblauen glanzlosen Augen. Reste einer toten Zeit, der letzten Kolonialperiode — Menschen, die mit dem August 1914 ihre Existenzberechtigung verloren haben. Einer erweckte mein Interesse in besonderem Maße, ein älterer Engländer, der sich nach dem Essen, mit der unvermeidlichen kurzen Pfeife, im Sessel neben mir niederließ. Er sprach mit einem Herrn von stark verwischter Nationalität, und er sprach natürlich über Politik. Das war wenig interessant, denn er wählte eine dem neutralen Boden angepaßte Mittellinie, die seinen wirklichen Ansichten wohl nicht entsprach. Und dennoch blieb er mir unergötlich, das war die Wirkung einer ... Klapper! Der Mann, der in der rechten Hand die Pfeife hielt, gestikuliert beim Sprechen mit der Linken und jedesmal, wenn er einen Satz gesprochen hatte, gab er mit einer kleinen Klapper, einer Art von Kastagnette, die er vorbrugen in der Hand hielt, einige klappernde Töne zum besten.

andere, die Ruhe des öffentlichen Hotelraums durch eine Klapper zu stören — das war englische Rücksichtslosigkeit, die wir ja seit Jahrzehnten auf Reisen kennen gelernt haben! Und dann — mit einer Klapper seinen Sähen nachdrücken, in der Hand, die einer energischen Tat nicht fähig ist, eine Klapper halten und drohend der Welt etwas vorzuklappen... das war englische Scheinmacht, englische Politik! O Wahn — wie sah ich ein vollendetes Exemplar deiner Rasse! Es gibt ein Tier, das klappert, um Mensch und Tier vor der Gefahr seines Wisses zu warnen — die Klapperschlange. Aber das Klappern dieses Engländers war wie das ganze Klappern seines Volkes, ein derbster hohler Wuff! Es ist eben das Klappern, das zum Handwerk des Bluffs gehört! ...

Aus Kunst und Leben.

— Königliche Schauspiele. In der gestrigen Aufführung von Vorhings romantischer Oper „Ludine“ gab Fräulein Steinwender (von Berlin), welche sich hier schon früher einmal hören ließ, die Titelrolle. Ludine trägt zwar nur sehr bedingt souperanten Charakter; immerhin, eine gewisse Geschmeidigkeit und lebendige Vielseitigkeit in der Darstellung — werden auch hier verlangt. Nach all diesen Richtungen hin hätte man gerade vor einer gastierenden „Soubrette“ noch etwas mehr erwarten können. Fräulein Steinwenders Erscheinung hat viel Erwerbendes; doch wie ihr hübscher Augen-Blick und das anmutige Auf und Nieder ihrer Arm-Bewegungen sich immer gleich bleibt, so wohnt

auch ihrem Gesang eine gewisse Gleichförmigkeit inne. Die im ganzen sorgfältig gebildete Stimme ist freundlich und hell, fast kindlich-hell und, bis auf die matt klingende tiefere Lage, ziemlich durchdringend, sie erfährt aber in dieser ihrer Konförmung kaum irgend welche Abwandlung; es fehlt da doch der rechte dramatische Kern, der Unterton warmblütiger Innerlichkeit. Der in der Tat ja kindlich-frohe, erste Auftritt der Ludine wohl am besten; für die Gefühlschwung im Quintett, für die Innigkeit im Abschiedsduett und die jähliche Eingabe in der Arie des zweiten Aktes durfte sich der Ausdruck noch ungewohnter und überzeugender geben; man erkannte überall ein feines irisches Empfinden, aber die Bühne verlangt mehr. Fräulein Steinwenders Gesangstalent steht außer Frage; sie war in der Textsprache — nur das Spielende 3 hätte bisweilen — sehr gut zu verstehen und scheint auch musikalisch reich begabt. Daß die Intonation vielfach etwas zu hoch geriet, mag auf äußere Einflüsse zurückzuführen sein; vielleicht wollte die junge Soubrette nur gerade als „erste Soubrette des Wiesbadener Hoftheaters“ etwas — zu hoch hinaus! Die Aufnahme beim Publikum war gestern sehr beifällig. O. D.

* Lichtbilder-Vortrag. Gestern abend hatte es ein heimlicher, Bildhauer Konrad Röper, unternommen, den Mitgliedern der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ in der Aula der höheren Mädchenschule in einem längeren Vortrag „Das Deutsche und die jüngste Bildneri“ näherzubringen. Inwiefern das dem Künstler gelang, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls war der Vortrag für Laien nicht leicht verständlich mit den vielen sachmännischen Ausdrücken. Nur wenigen werden sie geläufig sein. Und dabei war der Redner ehrlich bemüht, das Publikum zu überzeugen, ihm das Gute und das Schöne in der neuen Kunst darzumachen. Eine Reihe Lichtbilder, die den fleißig zusammengetragenen Vortrag ausmündeten, erregten vielfach die Aufmerksamkeit der Zuhörer, waren es doch großen Teil Bildwerke und Malereien der allerersten „Isten“, der Expressionisten und Kubisten. B. v. N.

nach Ansicht dieser Schiffahrtskreise wahrscheinlich auf eine Mine aufgelaufen ist. Die Zuspätkunft hält den norwegischen Gütern, die sich einseitig auf die englische Besoldung stützen, u. a. folgendes vor:

Von Rotterdam, das in so engen Beziehungen zu Deutschland steht, vielen Jahren lang, sollte man erwarten, daß dort deutscher Charakter und deutsche Ehrenhaftigkeit keine unbekanntem Begriffe geblieben sind. Ebenjovut wie hier, sollte man dort auch wissen, daß auch im Falle der Rotte kein Führer eines deutschen Unterseebootes ein neutrales Schiff torpedieren wird, bevor er sich nicht durchdringt haben überzeugt hat, daß ihm auch nach den verschiedensten internationalen Konventionen des Meeres, dieses zu tun, erlaubt. Wenn England Sprengstoffe eines Torpedos in die „Belridge“ hineinschleusen kann und das ist ihm mit Hilfe von Tauchern und unter Beherrschung seiner eigenen Torpedos leicht möglich, dann wird es solches sicher tun. Jeder Versuch, jede Fälschung und Fälschung sind ihm recht der Zweck heiligt die Mittel, wenn es nur gelingt, Stimmung gegen Deutschland zu machen. England, das offiziell einem solchen holländischen Kapitän 100 000 Pfund Sterling bietet, wenn er sein Schiff versenkt und dann aufsteht, es sei das Opfer eines holländischen Unterseebootes geworden, das weitere 5000 Pfund Sterling offiziell für Reichswehr an Sir Robert Casement bietet, wird sich auch nicht scheuen, offiziell Torpedobereitungen in einem Demosier zu schmuggeln, der unglücklicherweise, aber für England glücklicherweise, auf eine Mine gelaufen ist.

Die Ladung der „Belridge“.

W. T.-B. Amsterdam, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Die Mütter melden aus dem Haag: Die Ladung des Dampfers „Belridge“ war nur für die niederländische Regierung konfiguriert, aber für einen hiesigen Importeur bestimmt, der die Vermittlung der Regierung benutzte, um ausschließlich für Holland bestimmtes Petroleum einzuführen.

Eine neue unglaubliche Gemeinheit der Engländer.

W. T.-B. Berlin, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Mit allem Verstand muß davon Kenntnis genommen werden, was im nachfolgenden ein Hamburger Großkaufmann dem „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt: „Es wird aus unabweislicher Quelle berichtet und von vielen Zeugen bestätigt, daß England an Orten, wo Gefangenenerlager sind, diese Orte selbst des Abends dunkel halten, die Gefangenenerlager aber beleuchten, um so die Flieger- und Zeppelinbomben auf sie zu richten. Das ist eine unglaubliche Gemeinheit und verdient niedriger gebüßt zu werden, so niedrig, daß die Kinder es lesen können, um es ihr Leben lang nie wieder zu vergessen.“

Ein gutes neutrales Urteil über Englands ruchlose Politik.

W. T.-B. Basel, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Baseler Anzeiger“ bringt einen Leitartikel über Englands Politik. Darin wird zunächst der Ausspruch Churchills von den kühnen Augen zitiert; dann fährt der Artikel fort: Churchill, der bekanntlich auch der Verfasser anderer Aussprüche ist, die von keinem Überfluß an Feingefühl zeugen, hat damit ziemlich unverschämte zugestanden, daß die englische Politik eventuell ausgiebig die Macht des Geldes als Kriegsmittel einsetzen würde. Daß dies aber in einer wenig honorierten und wenig honorarigen Weise geschehen würde, wie jetzt nach und nach aufgedeckt wird, konnte man selbst von Churchill nicht erwarten. Das Blatt weist darauf hin, daß die russischen maßgebenden Kreise und die Presse, die den Krieg betreiben haben, englische und wahrscheinlich auch französische Geldmittel erhalten haben. Es beleuchtet ferner den Fall Casement und den weiteren Fall, wonach die Meldung der „Köln. Ztg.“ von einem Besatzungsversuch an dem Kapitän eines holländischen Schiffes leider nicht ausgeschlossen erscheint. Schließlich erwähnt der „Baseler Anzeiger“ die widerwärtige Wirkung der kühnen Augen in den Kolonien, indem er den Bericht eines Missionars der Kapzivilmission zitiert. Er fordert zum Studium der Inseratenteile der englischen Blätter auf und führt das Beispiel eines Darlehenssuchers an, der in der „Times“ als Gegenleistung die Lösung von acht Deutschen anbietet. Der Artikel schließt: Wir sind neutral; aber angesichts dieser Erscheinungen kann man nicht anders sagen, als: Es ist empörend, daß so etwas vorkommt, daß eine Zeitung, wie die „Times“, so etwas vornimmt. Aber auch hier gilt das Wort: Böse Beispiele verderben gute Sitten, ganz besonders, wenn die bösen Beispiele von oben gegeben werden. Die Freunde des englischen Volkes aber können diese Entwicklung in dem Lande, welches früher durch sein ständiges Eintreten für das fair play berühmt war, nur aus tiefster Seele bedauern. England wendet Prinzipien an, die Maxen Hastings in Indien vielfach anwenden konnte. Das wird sich gegenüber den zivilisierten Völkern rächen.

Die neue Antwort Amerikas auf unsere Antwortnote.

W. T.-B. Berlin, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Wie wir hören, hat die amerikanische Regierung auf die bekannte deutsche Note mit verschiedenen Vorschlägen geantwortet, die nach der Prüfung der zuständigen Stellen unterliegen.

Die entgegenkommende Form.

Berlin, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Zu der W. T.-B.-Meldung, daß die amerikanische Regierung auf die bekannte deutsche Note gestern mit verschiedenen Vorschlägen geantwortet habe, die nach der Prüfung der zuständigen Stellen unterliegen, vernimmt das „B. Z.“, daß diese amerikanische Note in einer Form gehalten sei, die zu beweisen scheint, daß auch auf amerikanischer Seite nicht der Wunsch besteht, die Angelegenheit zu verärfeln. Schon aus der Tatsache, daß die amerikanische Regierung mit Vorschlägen antwortete, geht hervor, daß sie sich dem Gewicht der deutschen Gründe nicht böllig habe entziehen können.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die Beschließung von Pont-à-Mousson.

Dr. Genf, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht. N. N.) Die Beschließung von Pont-à-Mousson durch die Deutschen am Sonntag verursachte die Explosion eines Muni-

tionsmagazins und beschädigte andere militärische Gebäude schwer.

Der Erfolg der Zeppelin-Beschließung von Calais.

Berlin, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Über das Luftbombardement von Calais liegen in den Morgenblättern genaue Meldungen aus Paris vor. Um 4 Uhr früh erschien ein Zeppelin von Nordwest in einer Höhe von 300 Meter und feuerte gerade auf den Fontinettenhof zu. Erst, als das Luftschiff sich über dem Eisenbahngelände befand, ließ es die erste Bombe fallen, die das Geleise nach Düntsch genährte. Gleich darauf stieg das Luftschiff wieder empor und ließ dann fünf Bomben auf einmal fallen, die teils auf dem Eisenbahngelände, teils in der Nähe explodierten. Eine fiel in einen Hof, wo ein ziemlicher Schaden angerichtet wurde, eine andere in einen Garten; diese zerstörte ein kleines Haus, deren Bewohner, eine Familie mit 3 Köpfen, unter den Trümmern begraben wurden. Auf dem Dache eines Hauses wurde, in eine deutsche Sprache gehüllt, ein Brief gefunden, der vom Zeppelin abgeworfen war. Der Besuch des Luftschiffes dauerte 10 Minuten. Der Zeppelin wurde andauernd beschossen, jedoch ohne Ergebnis. Der Hauptzweck des Besuches war aufnehmend die Zerstörung der Bahnlinie nach Düntsch.

Der französische Tagesbericht.

W. T.-B. Paris, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Lautlich wird von gestern nachmittag 3 Uhr gemeldet: Den Communiqués von gestern ist nichts Bedeutendes hinzuzufügen. Westlich Lombardie bereite der Feind zwei Infanterieangriffe vor, die unter Feuer genommen wurden und nicht vorstößen konnten. Die gestern abend gemeldeten Beschließungen von Reims waren äußerst heftig. Die erste dauerte 6, die zweite 3 Stunden. 1500 Granaten fielen in alle Stadtteile; der Rest der Kathedrale, (1) die besonders auf Korn genommen wurde, hat schwer gelitten. Das innere Gewölbe, das bisher unversehrt, ist durchgeschlagen. Etwa 20 Häuser sind eingestürzt worden; 30 Zivilisten wurden getötet. Nördlich der Argonnen, zwischen Malancourt und der Woos, brachte unsere Artillerie eine deutsche Batterie zum Schweigen und einen Munitionswagen zur Explosion. Von der übrigen Front wird nichts Neues gemeldet.

(Anmerkung des W. T.-B.: Daß die französische Heeresleitung jetzt wieder auf die heuchlerischen Überhebungen mit der Kathedrale von Reims zurückgreift, die nicht einmal bei den Verbündeten Eindruck machen, ist geradezu ein Zeichen der Hilflosigkeit.)

Unzufriedenheit über den französischen Mißerfolg in England.

Haag, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Daß man in England weder mit den eigenen noch mit den französischen Operationen besonders zufrieden ist, geht aus den Schilderungen eines Militärkorrespondenten, der längere Zeit im französischen Heere war, hervor. Er stellt bei seiner Besprechung der Militärlage die Frage, welche Vorteile die Franzosen in den letzten Monaten erzielt haben, und kommt zu dem Schluss, daß bei den großen Schlachten an der Aisne und Marne, seit dem Kampf in Südbelgien, um dem Druck des deutschen Heeres gegen Düntsch zu weichen, Calais entgegenzuwirken, tatsächlich von dem französischen Heer kein einziges Gefecht geliefert wurde, das für die Franzosen einen größeren Erfolg bedeutete hätte. Sicher, sagt der Artikel, wurden sehr blutige Gefechte, sowohl bei Ypern wie bei Soissons, Verdun, wie in den Argonnen geliefert, aber an keiner Stelle steht das Ergebnis im Verhältnis zu den gebrachten Opfern.

Ein wenig sagender Bericht des Generals French.

„Reuter“ meldet aus London: General French meldet: Der Feind fährt fort, große Aktivität in der Gegend von Ypern zu zeigen. Eine große Anzahl von Angriffen und Gegenangriffen fand statt. Um 6 Uhr morgens am 21. Februar brachte der Feind eine Reihe gut angelegter Minen zur Explosion, wodurch einer unserer Laufgräben zerstört wurde. Eine neue Linie wurde auf kurzem Abstand hinter dem zerstörten Laufgraben angelegt und sofort besetzt. Jeder weitere Versuch des Feindes, voranzukommen, mißglückte. Bei Ebenchy nahm unsere Infanterie nach kräftiger Beschließung durch die Artillerie einen feindlichen Laufgraben, der vernichtet wurde. Ein Angriff durch den Feind längs des Kanals von La Bassée wurde durch unser Artilleriefeuer zurückgeworfen. Südlich der Aisne wurde unser Kanonen- und Gewehrfeuer stärker. Unsere Truppen zeigten bedeutende Überlegenheit (?). In der übrigen Front ereigneten sich nur Artilleriegefechte. Niemand hinderte das Aufsteigen unserer Flieger.

In Frankreich darf man nicht die Wahrheit sagen.

Das Pariser Kriegsgericht verurteilte einen belgischen Drauer namens Coufure zu drei Tagen Gefängnis, weil er öffentlich in der Militärlinie des Schloßes St. Logars erklärt hatte: „Frankreich ist ein fauler Apfel.“

Verfrühte französische Friedensvorschläge.

Der Redakteur Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ drachtet von dort unter dem 22. Februar: Schon am 28. Januar habe ich davon berichtet, daß meine Mitteilung in Nr. 66 der „Kölnischen Zeitung“, Frankreich habe Anfang September durch den Diplomaten einer neutralen Macht Friedensvorschläge machen wollen, die durch Drohungen Lord Ritheners bereitwillig werden seien, in keiner Weise einer Beschließung bedürfte. Inzwischen ist mir die Nummer des „Temps“ vom 21. Januar zu Gesicht gekommen, worin meine Darstellung als „phantastische Geschichte“ bezeichnet wird und die Wit und der Argus des französischen amtlichen Blattes über die Entschlüsselung sich recht ungeschickt unter großen Scheltreden zu verbergen sucht. Seitdem hat die „Epoca“, das holländische Blatt der spanischen Regierung, das dem „Temps“ wohl schwärzlich verdächtig sein dürfte, unterm 8. Februar folgendes gebracht: Die brasilianische Presse veröffentlicht einige Erklärungen eines früheren französischen Ministers. Dieser hat angegeben, daß bei dem Rückzug der Franzosen vor der Schlacht an der Marne eine Partei entstand, die bereit war, in die Aufgabe eines Teiles von Frankreich, Madagaskar, Marokko und anderer Kolonien einzuwilligen.

Dem widersteht sich aber Poincaré, gestützt auf die Reueheit der Minister und den Generalkrieg.

Also, Anfang September gab es in Frankreich eine Partei, die bereit war, französisches Gebiet abzugeben und Frieden zu schließen. Einzelne Anhänger dieser Partei haben jedenfalls im Ministerrat, denn es heißt ja, die „Reinheit“ sei dagegen gewesen. Vom Sachstande einer solchen Partei bis zur Ausführung ihrer Absichten ist aber nur ein Schritt. Nach meiner Darstellung war mit diesen Schritten als Mittelsmann ein Diplomat einer neutralen Macht betraut, was doch wohl der natürlichste Weg war. Daß der Diplomat ausprobierte und dadurch Lord Rithener mit seinen Drohungen einer Beschließung der französischen Rüste in die Erscheinung brachte, kann ich natürlich vorläufig nur aufs Bestimmteste versichern. Jedenfalls hat ein französischer Staatsmann den Kern meiner Darstellung bestätigt, und wir wissen jetzt noch etwas mehr, nämlich, was eine Partei französischer Politiker als Entschädigung abtreten wollte.

Neue verzweifelte Versuche des Dreiverbandes bei den Neutralen.

Dr. Sofia, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht. N. N.) Wie sehr den Dreiverband die Blockierung Englands und die neue große Niederlage der Russen nervös gemacht hat, zeigt am deutlichsten, daß die Gesandten des Dreiverbandes den Auftrag erhielten, gegen die Regierungen der neutralen Staaten einen förmlichen Sturmloos zu unternehmen, um sie zum Anschluß an den Dreiverband und zur Teilnahme an dem Kriege zu überreden. Die hiesigen Gesandten des Dreiverbandes machen wieder verzweifelte Versuche, um die bulgarischen Minister zu überreden, besonders der englische Gesandte soll sich hierbei ganz verzweifelt gebärden haben. Wenn sich Bulgarien nicht gutwillig dem Dreiverband anschließen würde, die russische Armee in Bulgarien einbrechen. Alle diese Versuche und Drohungen machen hier wenig Eindruck.

Die türkische Kriegshilfe.

Von Dr. Ernst Jäck.

Von all den Völkern draußen ist neben unserem österreichisch-ungarischen Bundesgenossen der Türkei unser einziger und echter Freund, der mit klarem Willen und mit fester Überzeugung sich für die deutsche Sache entschieden hat und der, trotzdem er kurz zuvor die schwere Not von drei Kriegen in zwei Jahren geküßt hat, mit gesteigerter Kraft und mit wachsendem Erfolg in diesem Weltkrieg mitkämpft. Die Wirkungen dieser türkischen Kriegshilfe in Vorderasien spürt die deutsche Kriegsführung in Mitteleuropa bereits deutlich, und zwar politisch zu unseren Gunsten und wirtschaftlich zum Schaden unserer Feinde.

Auf vier Kriegsschauplätzen betätigt sich die türkische Kriegsteilnahme — an allen vier Ecken des türkischen Bierocks: westwärts durch die Dardanellen und vor dem Suezkanal, ostwärts zum Persischen Golf hin und gegen den Kaukasus. Die ersten drei Richtungen gehen gegen England, die vierte Wendung gegen Rußland, das zugleich im Schwarzem Meer von der türkischen Flotte angefaßt wird. Die Türkei verhält sich an zwei Punkten defensiv: in ihrem „Ostpreußen“, in Mesopotamien, wo sie den englischen Einbruch vom Persischen Golf her nördlich von Basra aufhält, und in den Dardanellen, die sie gegen die gemeinsame englisch-französische Bedrohung geschlossen hält. Diese militärische Defensiv in den Dardanellen wirkt, wie wir sehen werden, zugleich wirtschaftlich offensiv gegen die englische Volksernährung wie gegen die russische Warenausfuhr. An den beiden anderen Punkten ist die Türkei kräftig offensiv vorgegangen: gegen Rußland im Kaukasus und gegen England in Ägypten. Fehlt Frankreich, das nicht wie England und Rußland eine Grenzberührung mit der Türkei hat und das auch im Mittelmeer sich zurückhält; so hat die französische Flotte von den Dardanellen bisher sich geweigert, dem englischen Willen zu folgen, der die französischen Schiffe gegen die Dardanellen operieren will. Frankreich hält sich zurück, weil es als der Milliardengläubiger des Orients auch nach dem Krieg seine wirtschaftliche Stellung dort sich retten will, die es heute durch die türkische Kündigung des französischen Orientprotektorats im Innersten erschüttert sieht.

Auf jenen vier Kriegsschauplätzen kämpft die Türkei für ihre eigene Sicherung und Zukunft, aber auch für die deutsche Erleichterung und Förderung. So vor allem gegen England. England hat bisher einen beträchtlichen Teil seiner Volksernährung durch russisches Getreide gedeckt. Dieses brauchte den Weg durch die Dardanellen. Seitdem die türkische Kriegsteilnahme diese Wasserstraße sperrt, fehlt England die ganze russische Getreidezufuhr. Umgekehrt auch: Das russische Getreide kann nur noch nach Rumänien hinaus und wird so über Rumänien — auch nach Deutschland kommen können! Für England bleibt nur noch die Richtung von Amerika her offen und diese ist jetzt durch die deutsche Unterseebootblockade zum mindesten gefährdet.

Auch eine andere für England wichtige Wasserstraße wird durch die türkische Kriegsteilnahme bald unbrauchbar: der Suezkanal. Schon ist die türkische Armee vor dem Kanal angelangt und schon bestreicht ihre Artillerie den Kanal. Wenn auch zu einem entscheidenden Kampf erst der ganze Belagerungsapparat schwerer Artillerie herbeigeschafft sein muß, so genügt doch die jetzige Streiktruppe bereits dazu, die Schiffahrt zu stören. Das heißt: der englische Transport indischer Truppen durch den Kanal scheint in Frage gestellt. Ferner hat die türkische Kriegshilfe für uns heute schon auch die Wirkung dort unten, daß sie mehr als 100 000 Australier, Kanadier und Jnder dort festhält, die sonst in Europa gegen die deutschen Truppen kämpfen könnten und würden.

Etwas Ähnliches gilt für den dritten Kriegsschauplatz: in Mesopotamien. Auch dort werden

indisch-australische Truppen von den Türken gefesselt, so daß diese türkische Kriegshilfe uns bisher etwa 200 000 Mann englischer Truppen vom Leibe hält.

Grundsätzlich gleich, aber in der Zahl geringer, ist die Wirkung auf dem vierten, dem russischen Kriegsschauplatz: im Kaukasus und nach Persien hinein. Die russischen Truppen, die dort von den Türken beschäftigt werden, werden unserer Ostgrenze ferngehalten. Die schwerste Schädigung wird Rußland aber durch die türkische Dardanellenperre zugefügt: Rußland ist so ringsum von der Welt abgegeschlossen, kann keine Waren ausführen (schon im Frieden gehen zwei Drittel durch die Dardanellen) und keinen Kriegsbedarf einführen — dank der türkischen Macht in den Dardanellen.

Ein Sieg der Türkei bedeutet die endgültige Sicherung der Türkei vor den feindlichen Absichten der Dreiverbandsmächte und zugleich eine wesentliche Festigung der deutschen Arbeit in der Türkei. Endlich wird das flüssige Wort des Geschichtsschreibers Ranke geläufig: „Die Zukunft der deutschen Volkswirtschaft ist mit dem Schicksal Konstantinopels aufs engste verknüpft.“ Diese deutsche Volkswirtschaft wird über die neue Türkei hin auch die dieser Türkei durch den Heiligen Krieg erschlossenen und angrenzenden Gebiete Persiens und Afghanistans erreichen können.

Die türkische Kriegshilfe ist durch die deutsche Arbeitsleistung möglich geworden: in der Armee, in der Flotte und durch Eisenbahnvantaen. Keine andere Macht wollte Konstantinopel mit Bagdad oder mit Aleppo zusammenfügen, ja Deutschland mußte jeden Kilometer gegen den zähen Widerstand der Dreiverbandsmächte erkämpfen. Heute ist der türkische Anmarsch gegen Ägypten nur mit der Bagdadbahn denkbar: von Konstantinopel bis Aleppo (mit zwei Väden im Tauruspaß und im Amanusgebirge) und von Aleppo weiter auf der Bahn bis an die Sinaihalbinsel; von dort baut jetzt deutsche Technik mit türkischen Truppen die Angriffsbahn gegen Ägypten.

Einer solchen segreichen deutsch-türkischen Kriegsgemeinschaft wird auch eine fruchtbare deutsch-türkische Friedensgemeinschaft folgen können und müssen.

Die beiden für die Türkei bestellten Großkampfschiffe „Reshadie“ und „Osmanieh“ bei der Dardanellenbeschießung verwendet!

W. T.-B. Konstantinopel, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Wie die „Agence Milli“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, haben die beiden Dampfschiffe „Reshadie“ und „Osmanieh“, welche die Engländer allem Recht zu wider beschlagnahmten, unter den Namen „Agincourt“ und „Erin“ an der Beschießung der Dardanellen am 19. Februar teilgenommen. Diese Tat widerlegt klar die englischen Versicherungen gegenüber der Welt des Islams, daß sie deren Gefühle achtet.

Die Gärung unter den indischen Regimentern in Ägypten.

Br. Mailand, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) „La Sera“ meldet aus Kairo: Die hier eingetroffenen indischen Regimente wurden infolge Gärung, die durch Bekanntwerden des Heiligen Krieges unter ihnen entstanden ist, nach dem Sudan weiter befohrt. — Der englische Kommandant befahl die Entfernung aller Zivilinwohner, die nicht länger als ein Jahr ansässig sind, aus Kairo.

Der beabsichtigte Schlag der Dreiverbandsmächte gegen Konstantinopel.

Büch, 23. Febr. In einem römischen Brief des „Corriere della Sera“ wird die Vermutung geäußert, die Verbündeten hätten die Absicht, die Türkei ins Herz zu treffen, und wenn immer möglich, Konstantinopel zu besetzen. Diese Besetzung wäre geeignet, den moralischen Eindruck der russischen Niederlage in der Bulowina und die Versammlung deutsch-österreichischer Truppen an der rumänischen Grenze zu verwischen.

Die englische Presse zu dem mißglückten Angriff auf die Dardanellen.

Osag, 23. Febr. (Str. Bl.) Die Beschießung der Dardanellen durch die vereinigte englisch-französische Flotte wird in der englischen Presse sehr lebhaft besprochen. Die „Times“, die „Daily News“ und der „Daily Telegraph“ weisen darauf hin, daß die Forcierung der Dardanellen den Fall Konstantinopels und die Vereitelung jeder türkischen Offensive zur Folge haben würde. Alle Blätter weisen aber auch mit Nachdruck darauf hin, daß zur Durchföhrung dieser Aufgabe sehr bedeutende maritime und militärische Streitkräfte nötig seien. Sie warnte deshalb vor Hoffen, aus der Stille heraus unternommenen Manifestationen, die im Falle des Mißlingens größere Gefahren in sich bergen.

Die dreiverbändlichen Pharisäer.

W. T.-B. Berlin, 21. Febr. Gewisse Kreise unter unseren Gegnern suchen damit Stimmung gegen uns zu machen, daß sie darauf hinweisen, die christlichen Zentralmächte hätten sich mit der Türkei und der mohammedanischen Welt gegen christliche Mächte verbündet. Dazu liefert der Artikel eines katholischen Ordenspriesters eine interessante Erläuterung, welche die „Petrusblätter“ in Trier in ihrer Nr. 16 veröffentlichten. Der Ordensmann, der 27 Jahre lang in wichtiger Stellung in der Türkei segensreich gearbeitet hat, nennt jenes „Argernis nehmen“ „pharisäisch“ und kennzeichnet es dadurch, daß er das Verhalten der Türkei dem der Mächte des Dreiverbandes gegenüberstellt. Er schreibt unter anderem:

In diesem Sinne beten die Türken in ihren Moscheen in Kleinasien, a. B. in Smyrna, um den Segen Gottes für ihre und auch unsere Waffen. Ja, als im November in der Retropole dableibt eine feierliche Andacht zum gleichen Zweck gehalten wurde, waren auch der Bosna und der Garnisonkommandant mit ihrem ganzen türkischen Personal anwesend. In allen Aufzügen zu den Waffen kommt der Glaube an Gott und bei den Redungen von Erfolgen der Dank gegen Gott zum Ausdruck; während man in Frankreich ohne Gott fertig zu werden erklärte. Wir wollen auch hoffen, daß sie „fertig“ werden. Frankreich, das Land der Aufstecke von ungläubigen Religionen, welches sich auf das grammatik aus ihrem Vaterlande trüb, nur weil es

Religionen sind, die dann die Türkei gottförmlich ausnahm; Frankreich, das die katholischen Kirchen usurpierte und verkaufte, während man in der Türkei letztes Jahr ein Geis über moralische Persönlichkeiten von Kirchen und Instituten vorbereitete, um den Besitz zu sichern; das herrschende Frankreich will sich an unserer Allianz ärgern, nachdem es sich mit dem Heiligen Stuhle alle Verbindungen abbra, während die türkische Regierung jetzt mit ihm unterhandelt, um einen diplomatischen Vertreter zu bestellen. Frankreich, das über 20 000 Priester unter die Waffen gesteckt, und selbst Bischöfe, will und Bestürze machen wegen der Allianz mit der Türkei, wo die christlichen Diakonen schon diszipliniert sind vom Waffendienste?

Oder sollte sich England daran stoßen, das seit Jahrhunderten die Katholiken in Irland verfolgte, während sie in der Türkei frei sind; in England, wo früher der König bei der Krönung Versicherungen gegen die heilige Messe, gegen die Mutter Gottes, gegen den Papst unter Schwören ausstieß; während zu unsern Zeiten der den Engländern wohlbekannte ehemalige Groß-Besir Kamil Pascha ein Dekret herausgab, daß, wer Christus lästere, ebenso bestraft werde, als ob er Mohammed gelästert hätte; der auch seinen Sohn bei den Sagariten, seine Töchter bei den Sionistweibern im Unterricht hatte, als er in Smyrna Pascha war. Und von Christus und der Mutter Gottes spricht selbst der Koran mit Ehrfurcht. Ebenso ist der katholische Merus in den türkischen Städten geachtet. Ich war 27 Jahre in der Türkei; wir Katholiken waren aber nur einmal in Gefahr (zur Zeit des italienisch-türkischen Krieges, und zwar nach einer Niederlage), seitens des sunnitischen Böbels und eines Pascha, der aber abberufen wurde und verschollen ist.

Auch in Rußland ärgert man sich an dieser Allianz, dort, wo man die Katholiken in solch immenser Zahl und Robert verfolgte, wie es in der Türkei unerböt ist. In Rußland, wo die Synode sich gegen den Waffenstillstand erklärte, den der päpstliche Stuhl wünschte, während die Türkei mit ihren Verbündeten sich soeben bereit erklärte, obwohl Weibmachten nicht im türkischen Kalender, wohl aber im russischen, französischen und englischen steht.

Der katholische Ordensmann fügt dieser lehrreichen Gegenüberstellung noch einige Züge bei, die, wie er schreibt, manche Regierungen, und zwar christliche, vor den Türken erörtern machen müßten, wenn sie noch erörtern könnten. Die Toleranz der Türken, die den christlichen Beamten den Sonntag frei gibt, obwohl in der Türkei der Freitag der Kullustag ist; die trotz der Aufhebung der Kapitulationen den Christen in der Türkei ihre kirchliche Rechte, wie a. B. die Testamentsfreiheit, belassen hat, die französische Nonnen unbelästigt hat abreisen lassen, ohne ihre Klöster (wie seinerzeit Frankreich) zu beschlagnahmen. Am Schluß aber spricht der katholische Ordenspriester in den „Petrusblättern“ die Aufforderung aus, bei den Kriegsenden „die gute Meinung über unsere türkischen Bundesgenossen zu wecken“.

Eine Revolte in einem indischen Infanterieregiment in Singapore.

Br. Amsterd., 24. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Ein von Neuter verbreitetes offizielles Telegramm bezieht sich mit der Revolte, die sich in einem indischen Infanterieregiment in Singapore ereignete. Nur die Verlustliste wird in dem Telegramm angegeben, Einzelheiten über den Ausbruch werden verschwiegen. Es wurden 6 Offiziere, 16 Unteroffiziere und Mannschaften getötet, 7 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet und außerdem 14 englische Bürger, darunter eine Frau, getötet. Neuter fügt hinzu, daß die Empörung unterdrückt sei.

Der Krieg über See.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und China bevorstehend?

Br. Tokio, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Die endgültige Antwort Chinas auf die letzte japanische Note steht noch aus. Man glaubt hier allgemein, daß am 1. März die diplomatischen Beziehungen mit China durch Abberufung des Gesandtschaftsträgers in Peking abgebrochen werden.

Großes Mißtrauen in Amerika über das Vorgehen Japans.

W. T.-B. London, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Washington: Die Politik Japans erweckt hier große Sorgen. Die Presse beginnt, sich gegen die japanische Politik zu äußern, denn der Umstand, daß Japan die Gelegenheit des Krieges auszunutzen versucht, erregt Mißtrauen.

Schritte der Union für die Unversehrtheit Chinas.

Br. Stockholm, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.) Die „Aftonbladet“ aus New York meldet, hat das amerikanische Auswärtige Amt mit den an China interessierten Mächten Verhandlungen eingeleitet, die daraus abzielen, Mittel zu finden, um die Integrität Chinas aufrechtzuerhalten.

Chinas Widerstand gegen die japanischen Forderungen.

W. T.-B. London, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau gibt eine Meldung der „Associated Press“ aus Peking vom 19. Februar wieder, in der es heißt: Wenn die Mitteilungen vermußtlich gut unterrichteter chinesischer ausländischer Quellen sich bestätigen, hat Japan in der Denkschrift an die ihm befreundeten Mächte einige seiner an China gerichteten Forderungen verschwiegen. So verlangte Japan bei einer etwaigen Ernennung von Ausländern zu Votaren der Polizei und der Militär- und Finanzverwaltung, daß Japaner bevorzugt würden, und daß von Chinas künftigen Bedürfnissen an Waffen und Munition die Hälfte in Japan beschafft oder ein Arsenal mit japanischem Betriebsmaterial unter japanischer Leitung errichtet würde. Ferner verlangte Japan von China dieselben Vorrechte wie andere Nationen, zur Einrichtung von Missionen und den Bau von Schulen und Kultusstätten zur Förderung des Buddhismus. Weiter verlangt Japan, daß Konzessionen für Eisenbahn- und Bergbau und die Errichtung von Docks künftig nur an Japaner, an andere Ausländer nur mit Japans ausdrücklicher Genehmigung, verfahren werden. Wie verlautet, machte China drei Gegenanschläge hinsichtlich der Konzessionen in der Mandchurei, der Mongolei und Schantung. Es erklärte sich auch zu der öffentlichen Erklärung bereit, niemals einen Hafen oder eine Insel an eine andere Macht abtreten zu wollen, weigerte sich jedoch, der japanischen Regierung Vorschläge dafür zu geben.

Chinesischer Boykott gegen Japan.

Amsterd., 22. Febr. In Ostasien setzte eine lebhaftere Boykottbewegung der Chinesen gegen Japan ein. Wie aus Java holländische Blätter melden, kaufte in Djokja kein einziger Chinese mehr etwas bei japanischen Kaufleuten. Die

dortigen Japaner schreiben selbst diesen Boykott der Tatsache zu, daß Japan bei seiner Unternehmung gegen China über chinesisches Gebiet geschritten wäre.

Die englische Niederlage bei Tanga.

Die neueste Kolonialausgabe des „Standard“ bestätigt ausdrücklich, daß die britische „Schlapp“ von Tanga eine Katastrophe gewesen ist.

Aus dem Haushalts-Ausschuß des Landtags Zur Bearbeitung der fiskalischen Moore durch Kriegsgefangene.

W. T.-B. Berlin, 23. Febr. (Nichtamtlich.) In der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab die Regierung, betreffend die fiskalischen Moore, bekannt, daß demnächst 14 Komplexe in Hannover und Schleswig mit 20 000 bis 25 000 Hektar unter Heranziehung von Kriegsgefangenen zur Bearbeitung in Angriff genommen werden. Die Gebäude und Baracken seien fertiggestellt. 15 000 bis 20 000 Kriegsgefangene würden beschäftigt werden. In den fiskalischen Wäldern in Wandorf und Langenschwalbach seien Verwundete in größerer Anzahl aufgenommen. — Der Vertrag mit dem Zweiverband wegen des Grundwalds sei im wesentlichen zustande gekommen. Die Übergabe stehe zum 1. April in Aussicht. Der Preis sei für 10 000 Hektar auf 50 Pf. pro Quadratmeter festgesetzt, mit Rücksicht darauf, daß der Wald zu erhalten sei. — Im übrigen wurde festgestellt, daß der Befehl des russischen Generals Rennenkampf, die Förster in Ostpreußen zu erschließen, größtenteils nicht befolgt worden sei. Ein Oberförster sei erschossen worden und 8 Oberförstergelüste und 26 Förstergelüste seien getötet worden.

Weitere Kreise in Ostpreußen für die Rückkehr freigegeben.

W. T.-B. Königsberg i. Pr., 23. Febr. (Nichtamtlich.) Von dem Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen, als Staatskommissar für das Flüchtlingswesen, wird mitgeteilt, daß nunmehr auch die Kreise Sensburg, Insterburg, Stadt und Land und Heudekrug allgemein für die Rückkehr freigegeben worden sind.

Ein französischer Kriegsgefangener verurteilt.

München, 23. Febr. Der französische Kriegsgefangene Louis Audran, der in dem Gefangenenlager in Traunstein interniert war, wurde vom Kriegsgericht zu 13 Jahren Gefängnis wegen tätlichen Vergewaltens an einem Wachposten verurteilt. Nur mit Rücksicht auf die geminderte Zurechnungsfähigkeit wurde ein milderer Fall angenommen, da sonst auf Todesstrafe hätte erkannt werden müssen.

Die Neutralen.

Ein rumänisch-bulgarisch-griechischer Balkanbund gegen Rußland?

Der Petersburger „Nowoje Wremja“ wird aus Bukarest gemeldet, Rumänien habe die Berechtigung der bulgarischen Ansprüche auf Mazedonien anerkannt. Ferner habe der bulgarische Gesandte in Bukarest erklärt, infolge der entgegenkommenden Haltung des rumänischen Kabinetts Traktate dürften auch Griechenland in absehbarer Zeit seinen unannehmbaren Standpunkt in der mazedonischen Frage aufgeben. Die Stellungnahme Rumäniens hat nach der gleichen Quelle ein rumänischer Staatsmann einem neutralen Diplomaten gegenüber mit folgenden Erwägungen begründet: Ein Sieg des Dreiverbandes würde sowohl Rußland wie Serbien gewaltige Gebietsvermehrungen bringen. Damit wäre eine unbestreitbare russisch-serbische Vorderrschafft auf dem Balkan geschaffen. Unter solchen Verhältnissen würden Rumänien, Bulgarien und Griechenland in gleicher Weise zu leiden haben. Unsere Regierung weis auf zuverlässiger Quelle, welche Pläne der Dreiverband über die Teilung der Türkei und das Schicksal der Meerengen aufgestellt hat. Rumänien, Griechenland und Bulgarien würden unter dieser Umstände zu der Rolle willenloser Werkzeuge in der Hand des allmächtigen Rußland herabgedrückt werden. Ist es danach nicht verständlich, daß das von der pan-balkanischen Gefahr bedrohte Rumänien eine Annäherung an das — nach den Erfahrungen des zweiten Balkankrieges wenig slavophile — Bulgarien sucht? Ein auf Rumänien, Bulgarien und Griechenland bestehender Balkanbund würde ein nicht zu unterschätzendes Gegengewicht gegen den russisch-serbischen Einfluß bilden. Mit der Lösung der Dardanellenfrage im russischen Sinne würde Griechenland in dieselben Lage wie Rumänien geraten; beide Länder verlören jeglichen Einfluß auf den Gang der Balkanpolitik. Deshalb tritt die Notwendigkeit einer Annäherung an Bulgarien ebenso wie mit Rumänien auch für Griechenland von Tag zu Tag schärfer hervor.

Italienisch-schweizerische Transportschwierigkeiten.

Büch, 23. Febr. Wie aus Bern gemeldet wird, einigen sich Vertreter der schweizerischen Bundesbahnen und der italienischen Staatsbahnen auf Maßnahmen zur Beseitigung der Transportschwierigkeiten von Italien nach der Schweiz, wobei besonders der Verkehr von Genua nach der Schweiz in Betracht fällt. Die schweizerische Industrie leidet zuzelt sehr unter diesen Schwierigkeiten.

Eine große Spedition für England.

W. T.-B. Amsterd., 23. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer Zeitungsmeldung aus Denbosh ist dort ein langer Zug mit 43 Waggonladungen Sped auf der Fahrt nach Wiffingen durchgekommen. Der Sped ist für England bestimmt. Dort kostet das Pfund Sped gegenwärtig zwei Schilling.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Reichsanzeiger meldet: Dem zur Disposition stehenden außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Roschau ist anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Erzellen verliehen worden.

Im Alter von 55 Jahren ist in Dürk die Bürgermeister Dr. Wilhelm Reichardt gestorben, der sich in nahezu 20jährigen Wirken um die Entwicklung der alten Markgrafenstadt eine große Verdienste erworben hat. Im Jahre 1897 war er von der national-liberalen Partei für den 50. holländischen Wahlkreis in die zweite Kammer des Reichstags entsandt worden. Reichardt war der erste Verfassungsbürgermeister der Stadt Dürk.

Im Alter von 77 Jahren starb in Herford gestern mittags Staatsrat Geheimrat Rat und Ministerialdirektor a. D. Adolf Becker, der sich insbesondere um das badische Schulwesen große Verdienste erworben hat.

Oberhofmeister und Oberhofmarschall a. D. Graf Seinsheim ist gestern Abend in München gestorben. Der Verstorbene stand im 74. Lebensjahre. Der König von Büttilberg hat gestern den neuernannten Königlich preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirkl. Geh. Rat Freiherrn von Sedendorf, empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen.

ausschuss für Kriegsbeschädigtenfürsorge, in dem die Militärbehörden, Staatsbedürden, Selbstverwaltungsfürsper, Landesversicherungsanstalten, Kates Kreis, Krüppelfürsorgevereine, Krankenkassen, ärztliche Organisationen, Vertreter der Arbeitgeber und Arbeiterschaft aller Richtungen und die Arbeitsämter vertreten sind, wird sich im Monat März im Anschluß an die Eröffnung des Hofsaales der chirurgisch-orthopädischen Universitätsklinik im Friedrichsheim in Frankfurt a. M. Niederrad konstituieren.

Deutsche Genesungsheime für unsere Verbündeten. Dem Ehrenauschuss der Genesungsheime für Angehörige der österreichisch-ungarischen und ottomanischen Armee und Marine (Sitz Wiesbaden) sind neben anderen zahlreichen hochgestellten Persönlichkeiten jetzt auch Regierungspräsident Dr. v. Reiser in Wiesbaden, Graf von Jungsheim, Erbblammer von Nassau, in Seifenheim a. Rh., der Vizepräsident des Herrenhauses v. Landsberg, der Generalintendant der Königl. Schauspiele in Berlin Graf Hülsen-Haeseler, der Vorsitzende des Provinziallandtags der Provinz Hessen-Nassau Hammerberg v. Pappenheim und Oberlandesgerichtspräsident Spahn (Frankfurt a. M.) beigetreten.

Ein sehr bekannter nassauischer Geistlicher, Herr Pfarrer Gustav Todt, Veteran aus 1870/71, ist in Oberreifen nach längerem Herzeiden gestorben. Der Verstorbene, der 27 Jahre in der Gemeinde O. gewirkt hat, war ein aufrechter Mann und als entschiedener liberaler Geistlicher nicht nur in Nassau, sondern weit über die Grenzen unseres Bezirks hinaus bekannt geworden. Die Totenfeier fand in der überfüllten Kirche in O. statt, und sie bewies, daß Pfarrer Todt auch bei seinen rechtschreitenden Kollegen hohe Achtung genoss. Herr Dekan Wilhelm Ippach an seinem Begräbnis sprach die Worte: „Ich habe Glauben gehalten, hinfür ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit“. Sämtliche Geistlichen des Dekanats nahmen unter Kennung eines Bibelverses Abschied am Begräbnis und legten Kränze nieder. Ebenso die Vertreter der zehn mit den Fahnen erschienenen Kriegervereine. Herr Dekan a. D. Weizmann (Cuba) würdigte noch die Verdienste des Verstorbenen um den nassauischen Pfarrerverein, zu dessen Vorstand er seit dessen Gründung gehörte. Nach der Einsegnung wurde die Leiche nach Mainz gebracht, um eingeäschert zu werden. Pfarrer Todt dürfte der erste nassauische Geistliche sein, der sich feuerbestatten ließ.

Goldsammlung. Wie bereits gemeldet, hat Herr Dekan Schaller aus Biber 6000 M. in Gold gesammelt. Er war von Haus zu Haus gegangen, um die Leute gleichzeitig über die bestehenden verkehrten Ansichten über den Wert des Papiergeldes aufzuklären. Seine Bemühungen hatten auch noch einen nachträglichen Erfolg; es wurden ihm nämlich jetzt noch einmal 4000 M. Goldgeld überbracht, so daß er insgesamt 10000 M. bei der Post abliefern konnte.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Da die Wahl des ersten Vorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse auch das zweitemal nicht zustande gekommen ist, hat das hiesige Versicherungsausschussamt Herrn Stadtrat Meier zum stellvertretenden Vorsitzenden der Kasse ernannt. Herr Meier, der u. U. für diesen Posten besonders geeignet erscheint, wurde gestern durch den Geschäftsführer der Kasse, Herrn Siljan, in sein neues Amt eingeführt und dem Personal vorgestellt. Der seitberige zweite Vorsitzende, Herr Redakteur Piefer, ist seit einiger Zeit zu den Fahnen einberufen. Statt seiner betraute der Vorstand seinen Senior, Herrn Stadtratsordnerten Simon Heg, bis zur Wahl eines Ersatzmannes mit der Befreiung der Kassenangehörigen.

Deutsche Kriegsgefangene in Rußland. Wie jetzt bekannt geworden ist, läßt die russische Regierung in Sendungen an deutsche Kriegsgefangene keine Waren zu, deren Einfuhr in Rußland aus sonst verboten ist. Ein solches Einfuhrverbot besteht z. B. in Rußland für alle Schweinefleischwaren, mit Ausnahme von Schweißschmalz, für Spielkarten u. a. m. Es kann daher nur empfohlen werden, sich vor der Abfertigung von Paketen an Deutsche, die sich in russischer Gefangenschaft befinden, genau zu vergewissern, ob der Paketinhalt russischen Einfuhrverboten unterliegt.

Ein Namenloser. Vor einigen Tagen fand man im Felde bei Bolkau einen in den dreißiger Jahren stehenden Mann als Leiche vor. Nach dem ärztlichen Befund erlag er einem Herzschlag. Der Anzug war voller Schmutz und der Boden, wo die Leiche lag, zeigte Spuren eines entsetzlichen Todeskampfes. Der Tote hatte keine Papiere bei sich und niemand weiß, woher er kam und wohin er wollte. Der Unglückliche, der so verlassen und unerkannt aus der Welt schied, wurde auf dem Bolkauer Friedhof beerdigt.

Vermählung. Frau Witwe August Bergham hat der hiesigen deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde ein Legat von 1000 M. hinterlassen.

Personalnachrichten. Die Stellvertretung des bekanntlich zum Militärbrandmeister in Mainz ernannten Stadtdirektors Stahl liegt dem Wachtmeister Will ab.

Kurbau. Der alljährlich stattfindenden Reinigung und Nassung der Kochbrannenquelle wegen bleibt die Kochbrannen-Trinkhalle am Freitag von nachmittags 1 Uhr ab für den Verkehr geschlossen.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen. * Kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, spricht Dr. Schulz von der Navigationschule in Lübeck in der Turnhalle des Turnvereins im Auftrag des „Marinevereins“ über „Unterseeboote“. Dr. Schulz wird seinen Vortrag mit einer großen Anzahl von Lichtbildern illustrieren.

* Der deutsche Kriegshumor wird das Thema des nächsten Vortrags im Kaufmannischen Verein Wiesbaden sein. Der aus der Bühne und in der Presse gleich geschickte heimische Schriftsteller Wilhelm Lohes wird den Vortrag halten und dabei mehr als 100 Lichtbilder, zum Teil in Farben, zeigen.

* Pflichten des Ehelebens“ lautet das Thema des Vortrags, den der Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege, E. B., am Freitag abends 8 1/2 Uhr, in der „Lage Blau“ halten läßt. Als Rednerin ist Frau Anna Schulz aus Kassel-Kaufmannern gewonnen. Das Thema im Spiegel der Zeitverhältnisse behandelt wird. Es ist für alle Frauen, ob ledig oder verheiratet, zweifellos von Wert, sich über eine Frage zu unterrichten, die eine Menschheitsfrage im weitesten Sinne darstellt.

* Die nächste wissenschaftliche Sitzung des Nassauischen Vereins für Naturkunde“ findet morgen Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr im Bismarcksaal, Professor Dr. Wilhelm Prentiss wird einen Vortrag halten: „Neuere Forschungen über das Wesen der Krystalle und über den Bau der Moleküle“. Außerdem wird Geh. Sanitätsrat Dr. Emil Pfeiffer eine Anzahl seltener, früh blühender Krantzen sowie einige Pflanzenbilder vorführen. Gäste willkommen.

Vereinsvorträge. * (Dane erwähnt.) Im Nassauischen Verein für Naturkunde“ hielt in der letzten wissenschaftlichen Sitzung Dr. D. Burt einen Lichtbildervortrag über „Die Vegetation der Erde in ihrer Bedeutung für den Menschen und für die Volkswirtschaft der kriegerischen Staaten“. Der Vortragsstoff war in seinem letzten Teil den Zeitverhältnissen angepasste Vortrag fand großen Beifall. Es schloß sich an ihn eine Besprechung an.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

88. Erbentheil. Die Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse“ fand im Gasthaus „Zum Schönen“ statt. Der Direktor Heinrich Metten gab bekannt, daß die Kasse an finanzielle Höhe lebenden Erbentheilhaber Bescheid gegeben und an die zurückgelassenen Familien der Mitglieder ein Baggon Britains unentgeltlich verteilt. Nach dem Jahresbericht des Kassendirektors Leberecht Hartmanns betragen die Einnahmen 1010728 M. 21 Pf., die Ausgaben 998298 M. 73 Pf., so daß ein Reingewinn von 8276 M. 47 Pf. verbleibt. Die Verwendung desselben wurde wie folgt geregelt: dem Verbandsrat wurden 844 M. 12 Pf. und der Betriebsräte 1345 M. 63 Pf. überwiesen; Dividende wurden 486 M. 72 Pf. und für Kriegsbefehle an Mitglieder 800 M. gezahlt. Die ausschreibenden Vorstandmitglieder August Carl Born und Adolf Born wurden wiedergewählt. Als Aufsichtsratsmitglieder wurden Erwin Erben wieder- und Karl Stein neu gewählt. Der Kassendirektor Hartmanns und der Vorsitzende des Aufsichtsrats Karl Schröder sen. werden die Kasse bei der Generalversammlung der Genossenschaftsbank und die Herren Carl Ulrich und August Dombel auf dem Verbandstag vertreten. Die Mitgliederzahl beträgt 232. — In der letzten Gemeindevorsteherwahl wurde die Sozialvereiner im Distrikt „Hinterer Brüder“ mit einem Erlös von 888,54 M. genehmigt. Die in letzter Zeit noch einberufenen Heerespflichtigen, soweit sie noch nicht bei der Kriegsversicherung der Nassauischen Landesbank versichert waren, werden ebenfalls versichert, so daß bis jetzt 273 Kriegsteilnehmer versichert sind. Da in letzter Zeit öfters Stimmen über angeblich unrichtige Verteilung der Einquartierung hier laut wurden, so wurde auf Antrag des Bürgermeisters eine Kommission gewählt, die in Zukunft diese Angelegenheit regeln soll. Sie besteht aus folgenden Herren: Beigeordneter Heinrich Fischer, Gemeinderatsmitglied Georg Heinrich Christ und den Gemeindevorsteher Adolf Born und Karl Ulrich. — Neben 50 Mitgliedern unseres „Turnvereins“ darunter unsere Turnwart, Vorturner und die meisten Vorstandsmitglieder, stehen unter den Waffnen. Aus diesem Grunde mußte die alljährlich im Monat Januar stattfindende Hauptversammlung mit Generalversammlung des Konial Antisemitismus in Wiesbaden bis nach Friedensschluss verschoben werden. Die gesamten Monatsbeiträge und die freiwilligen Geldspenden der Ehrenmitglieder werden zum Ankauf von Liebesgaben verwendet. Die tagelangen, mühsamen Turnstunden und die Besuche der Dienstboten, Donnerstags und Sonntags an der militärischen Vorbildung der Jugend betreffen, bis auf weiteres ausfallen. — Die Mannschaften unserer „Jugendkompanie“ (93) sind mit Gewehren, Armbanden und Mützen ausgerüstet worden.

Letzte Drahtberichte.

Ein englischer Torpedojäger gesunken? Stockholm, 23. Febr. Der schwedische Dampfer „Reser“ ist von England kommend, in Lydö und eingetroffen. Während seiner gefährlichen Reise durch die Nordsee, die unter schwerem Sturm vor sich ging, will der Kapitän des „Reser“ gesehen haben, wie ein englischer Torpedojäger in der Nordsee sank. (Nationalg.)

Suffragetten auf dem Kriegsschauplatz. Genf, 23. Febr. In Le Havre sind mehrere Abteilungen englischer Suffragetten angekommen, die als Telephonistinnen, Telegraphistinnen, Automobilenfahrerinnen und zur Begleitung von Lebensmitteln und Munitionstransporten auf dem westlichen Kriegsschauplatz Verwendung finden würden.

Freilassungen von Flottenvereinsmitgliedern. W. T. B. Rostan, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Rusloje Slow“ meldet: In Rostan wurden 71 Leute befreit, die als Mitglieder des Flottenvereins inhaftiert waren, u. a. der Optiker Richard, der Leihbibliothekar Brandt, Gasthofbesitzer Buchholz, Herr Wilh. Fabrikdirektor Brandt, der Photograph Fischer und der Fabrikant Schlütermann. Auch in Woda-Bjatta sind Freilassungen erfolgt, ebenso in Riga.

Zur Reise Dschawid-Bei nach Deutschland. W. T. B. Konstantinow, 23. Febr. (Nichtamtlich.) In der deutschen Botschaft fand ein Diner zu Ehren des Finanzministers Dschawid-Bei statt, der über Wien nach Deutschland reist. An dem Diner nahm der Minister des Innern, Talaat-Bei und der Publizist Hussein-Dschawid-Be teil, der Dschawid-Bei nach Berlin begleitet.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg. 24. Februar, 8 Uhr vormittags.

Table with weather data for various stations including Berlin, Hamburg, and others. Columns include station name, wind direction, temperature, and other weather indicators.

Beobachtungen in Wiesbaden.

Table with weather observations for Wiesbaden. Columns include time of day, temperature, wind, and other weather data.

Wettervorhersage für Donnerstag, 25. Februar 1918 von der Meteorologischen Abteilung der Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Ziemlich heiter, trocken, leichter Nachtfrost, ruhig, Morgennebel. Wasserstand des Rheins am 24. Februar. Siehloch, Pegel: 1,83 m gegen 1,85 m am gestrigen Vormittag. Cassel: 2,22 m > 2,33 m > 2,44 m. Mainz: 2,11 m > 2,15 m > 2,20 m.

Zur Lage des Arbeitsmarktes.

Nach dem Bericht des Mitteldeutschen Arbeitsnachweises über die Lage des Arbeitsmarktes im Großherzogtum Hessen, der Provinz Hessen-Nassau und dem Fürstentum Waldeck im Januar machte sich auch im Berichtsmontat überall im Verbandsgebiet ein starker Mangel an Arbeitskräften für die Metallindustrie bemerkbar, insbesondere fehlte es an Schlossern, Schmiedern, Drechern. Ebenso herrschte Mangel an Sattlern und Tapezierern. Teilweise wurden Schreiner für Tapezierarbeiten eingestellt. Auch ganz alte Leute zwischen 60 bis 70 Jahren aus der Vorfeldindustrie konnten untergebracht werden. Ebenso fand auf dem Lande und in kleineren Städten die Sattler mit Militärlieferungen stark in Anspruch genommen. Für Schreiner besserten sich die Verhältnisse auf Kundschafsfahrt sowie auf bessere Bau- und Möbelarbeiten. In Kassel fanden Schreiner und Dreher im Waggonbau Beschäftigung. Arbeitslose Buchbinder fanden in Sattlereien ebenfalls ihr Unterkommen. In den Papierfabriken in Kassel und Waldeck konnten die verheirateten Arbeiter, wenn auch mit verkürzter Arbeitszeit, beschäftigt werden. Die im Bädergewerbe infolge des Verbots der Nacharbeit befürchtete Arbeitslosigkeit ist nicht eingetreten, da in den großen Betrieben Doppelschichten am Tage eingeführt worden sind, wodurch sogar ein Mangel an Gehülfen eingetreten ist. Die Zigarrenbranche war weiter gut beschäftigt. Infolge vieler Einberufungen war nach Schuhamachern eine starke Nachfrage. Die freigebliebenen Plätze konnten zum Teil nicht besetzt werden. Andere kleinere Betriebe mußten schließen. Die Zivilschneiderei war ebenso schlecht wie in den vorhergehenden Monaten beschäftigt. Noch schlechter war der Geschäftslage in der Damen- und Herrenschneiderei und Damenkonfektion. Die Uniformschneiderei dagegen hatte genügend Arbeit. Die Bauindustrie war infolge der Witterungsverhältnisse und des starken Anstiegs der Preise für die Rohmaterialien ungünstig beeinflusst. Das Arbeitsamt Wiesbaden berichtet, daß einige Hundert Bauhandwerker bei Festungsarbeiten Arbeit fanden. Auch bei Parkanlagen für Gefangene (Gießen) fanden Bauarbeiter Unterkunft. Ebenso fanden bei dem Bau der Rheinbrücke Wiesbaden-Bingen Bauarbeiter Beschäftigung. Auch bei Pflanzungs- und Geseiserweiterungsarbeiten wurden Maurer beschäftigt. Für die Maler und Beschneider war die Beschäftigungsgelagenheit der Zeit entsprechend gering. Eine große Arbeitslosigkeit ist jedoch infolge der vielen Einberufungen nicht vorhanden. Im graphischen Gewerbe bestanden sich die Verhältnisse, wurden jedoch gegen Schluß des Monats schlechter. Im Gastwirtsberwerb war große Nachfrage nach Hausdienern, jungen Kellnern, Köchen, Jahrtstuhlführern und Küchenpersonal. Für Aushilfskellner waren die Verhältnisse sehr ungünstig. In der Landwirtschaft machte sich ein starkes Unterangebot von Anechten gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres bemerkbar. Für Diensthöten war der Verkehr etwas lebhafter als im Vormonat. Für Wäsche- und Putzfrauen liefen die Aufträge etwas nach. Die Arbeitslosigkeit für gewerbliche Arbeiterinnen war verhältnismäßig gut, wenn es auch meist nur vorübergehende Arbeit war. Ein Teil der Näherinnen wurden in den gemeinnützigen Nähstuben untergebracht. Einige wurden zum Umlernen eingewiesen. Die Arbeitsmarktlage für das weibliche bessere Gastwirtspersonal war im allgemeinen sehr schlecht. Dagegen waren Küchenmädchen nicht genügend vorhanden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Berufsberatung und Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte.

Im Anschluß an eine am 14. Januar d. J. im „Römer“ in Frankfurt a. M. stattgefundene Versammlung wegen der Fürsorge für Kriegsbeschädigte, bei der alle Interessenten, insbesondere die Militärverwaltung, die Staats- und höhere Selbstverwaltungsbürokratie, die Landesversicherungsanstalten, die Krüppelfürsorgeanstalten und die Arbeitsämter aus dem Großherzogtum Hessen, der Provinz Hessen-Nassau und dem Fürstentum Waldeck vertreten waren, ist im Gebäude des Stadt-Arbeitsamtes in Frankfurt a. M., Große Friedberger Straße 28, in Angliederung an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweiserband eine Stelle für Berufsberatung und Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte eingerichtet worden. Diese Stelle steht zurzeit mit den Sanitätsleitern des 11. und 18. Armeekorps zwecks Herstellung engerer Fühlungnahme mit den Rejersbezugsarten, insbesondere mit den Herren dirigierenden Ärzten, ferner mit den Landesversicherungsanstalten in Darmstadt und Kassel in Verbindung. Die Benutzung ist vollkommen kostenlos und steht den Kriegsbeschädigten und Kriegsinvaliden aller Berufe, also in erster Linie den als dienstuntauglich aus den Lazaretten zu Entlassenden oder bereits Entlassenen zur Verfügung. Der Wirkungskreis erstreckt sich auf das Großherzogtum Hessen, die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstentum Waldeck.

Daneben ist die Errichtung lokaler Hilfsausstufungen vorgesehen, wie sie in Wiesbaden und Darmstadt bereits bestehen. In Frankfurt a. M. Niederrad wird in Angliederung an den Krüppelfürsorgeverein und das zurzeit als chirurgisch-orthopädische Lazarett in Anspruch genommene Friedrichsheim eine Beratungsstelle eingerichtet. Der Gesamt-

Handelsteil.

Die neue Kriegsleihe.

8 Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Über die Bedingungen für die Begebung der zweiten Kriegsleihe werden nach den „Politischen Nachrichten“ nähere Mitteilungen gemacht. Danach werden aufgelegt 3 Proz. Schatzanweisungen und eine 5 Proz. Reichsleihe. Die Reichsschatzanweisungen erhalten wieder eine durchschnittliche fünfjährige Laufzeit. Sie werden in der Tilgungszeit halbjährlich ausgelöst und in bar zum Nennwert zurückbezahlt. Die Reichsleihe ist wie die auf Grund des ersten Kriegskredits bezogene erste Anleihe in ihrem Höchstbetrage nicht begrenzt und auf 10 Jahre unkündbar.

Br. Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht. Klr. Bl.) Wie die „B. Z.“ erfährt, wird die Einladung zur Zeichnung auf unsere zweite Kriegsleihe heute abend von maßgebender Stelle verbreitet werden.

Der Mißerfolg der russischen Schatzanleihe in England.

×× Magdeburg, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Brüssel: Die neueste von der Bank von England aufgelegte russische Schatzanleihe von 250 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionskurses über 10 Proz.) nur zur Hälfte von dem Publikum gezeichnet. Den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Zeichen der Zeit.

In Indien ist der Preis von Reis (für den Korb zu 50 Pfund englisch) auf 100 Rupien gefallen, gegenüber 160 Rupien im Jahre 1913. Dagegen ist die Fracht von 25 Schilling auf das Dreifache gestiegen. Nicht weniger als 2 600 000 Tonnen Reis sind zum Export aus Indien verfügbar; aber es fehlt an Schiffen. Die reichsten Produktionsgebiete liegen in Hinterindien bis hinauf nach Burma. In Friedenszeiten kaufen Deutschland und Österreich sehr große Mengen Reis, den sie geschickt über die ganze Welt verbreiten. Das Ergebnis dieser Zustände ist also, daß der indische Produzent kaum seine Kosten erhält, der englische Frachtführer einen unverhältnismäßig hohen Nutzen, und daß die ganze Welt Not leidet.

Banken und Geldmarkt.

Die Mitteldutsche Creditbank hält am Mittwoch, den 24. März, in Frankfurt a. M. in ihrem dortigen Bankgebäude ihre 60. Generalversammlung ab. Wir verweisen auf die diesbezügliche Bekanntmachung im Anzeigensteil.

Belgische Banknoten. Die Bank von Frankreich erklärt der „Vom. Ztg.“ zufolge, daß belgische Banknoten der Flüchtlinge weiter umgelassen werden, aber nicht in höheren Beträgen als für je 600 Franken monatlich.

Portugiesische innere Anleihe. Die Zinsscheine zum 2. Januar d. J. der 4 Proz. portugiesischen inneren Ulgaren Anleihe von 1006 werden jetzt auch in Frankfurt a. M. nach Maßgabe der vorhandenen Mittel bis auf weiteres zu 3,10 M. für das Milreis eingelöst.

v. Vom Devisenmarkt. Amsterdam, 23. Febr. Scheck auf Berlin 51,40 bis 51,90 (51,35 bis 51,85), Scheck auf London 12 bis 12,05 (11,97 bis 12,02), Scheck auf Paris 47,35

bis 47,55 (47,25 bis 47,75), Scheck auf Wien 33,75 bis 34,25 (33,75 bis 41,35).

Schweizerische Kreditanstalt. Die Jahresrechnung ergibt einen Reingewinn von 6 796 781 Franken (im Vorjahr 7 239 774 Franken). Daraus soll, wie seit Jahren, eine Dividende von 8 Proz. oder 40 Franken zur Verteilung gelangen.

Industrie und Handel.

Die A.-G. für Stückstoffdinger (Bezirk Köln), die der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. nahe steht, beantragt eine Erhöhung des Grundkapitals.

Wegelin u. Hübner, A.-G. Halle. In der gestrigen Generalversammlung der Maschinenfabrik und Eisengießerei Wegelin u. Hübner, A.-G. in Halle, wurde beschlossen, eine Dividende von 6 Proz. (i. V. 9 Proz.) zu verteilen. Die Verwaltung teilt mit, daß die Firma derzeit gut beschäftigt sei. Bei normaler Entwicklung sei für das laufende Jahr eine Wiederrückzahlung der Dividende zu erwarten.

Die Maschinenbau-A.-G. vorm. Ph. Swiderski in Leipzig verzeichnet infolge des Krieges einschließlich des Verlustes aus dem Vorjahr eine Unterbilanz von 434 800 M. (i. V. 1 118 808 M. Unterbilanz). Die Verwaltung hat folgende Massnahmen vorgeschlagen, die die Gesellschaft unter staatliche Geschäftsaufsicht zu stellen. In der gestrigen Generalversammlung wurde der Verwaltung Entlassung erteilt.

Die Glas- und Spiegelmannufaktur in Gelsenkirchen-Schalke schlägt die Verteilung von 6 Proz. (16 Proz.) Dividende vor. Es wird mitgeteilt, es müsse, solange man nicht in der Lage sei, den Spiegelglasbetrieb wieder aufzunehmen, damit gerechnet werden, daß ein Gewinn nicht erzielt werden kann. Die finanzielle Lage der Gesellschaft sei nach wie vor günstig.

Englische Firmen unter Zwangsverwaltung. Hamburg, 24. Febr. Das im Hamburger Staatsgebiet befindliche Vermögen von weiteren vier englischen Handelsunternehmen ist unter Zwangsverwaltung gestellt worden, darunter das Vermögen der Firma Courage & Co. Ltd. in London.

Die Deutsche Zellulosefabrik, A.-G. in Leipzig, schlägt 15 Proz. (i. V. 14 Proz.) Dividende bei reichlichen Abschreibungen vor.

Schneider u. Hanau, A.-G. Frankfurt a. M. Es wurde ein Reingewinn von 124 281 M. (166 007 M.) erzielt, zu dem noch 43 221 M. (34 134 M.) Vortrag treten. Hieraus sollen die 1 Mill. M. Stammaktien 4 (i. V. 6) Proz., die 200 000 M. Vorzugsaktien unverändert 6 Proz. Dividende erhalten.

Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner u. Co., Hamburg. Hamburg, 23. Febr. Die gestrige Generalversammlung des Unternehmens setzte die Dividende auf 20 (10) Proz. fest. Für den verstorbenen langjährigen Vorsitzenden der Gesellschaft, Geh. Kommerzienrat Karl Dalius, Aachen, wurde Kommerzienrat Robert Dalius, Aachen, in den Aufsichtsrat gewählt. Über die Geschäftslage und die Aussichten wurden keinerlei Mitteilungen gemacht.

Eigarettenfabrik „Patria“, Genowies u. Winkler, A.-G. in Posen. Die Gesellschaft schloß das Geschäftsjahr 1914 nach 137 354 M. (113 685 M.) Abschreibungen mit einem Reingewinn von 644 312 M. (424 238 M.), aus dem 15 Proz. (14 Proz.) Dividende bei 60 000 M. Kriegsrücklage verteilt werden.

Die Anzeigepflicht von Melasse und Zuckernachprodukten. Nach § 4 der Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel vom 11. d. M. haben die Rohnzuckerfabriken, Verbrauchszuckerfabriken einschließlich der Raffinerien und die Melassezuckerungsanstalten und sonstigen Eigentümer von Rohzucker und Melasse, sofern sie nicht Verbraucher sind, am 26. Februar 1915 der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte m. b. H.

zu Berlin, Karlsbad 16, anzuzeigen, welche Vorräte an Melasse, Zuckernachprodukten, Melassefuttermitteln, Zuckernachprodukten, getrockneten Schnitzeln, Melasse-Trockenschnitzeln und getrockneten Zuckerschnitzeln sie besitzen oder in Gewahrsam haben, und zwar je von 10 Doppelzentner ab. Anmeldekarten sind durch das Bureau der Handelskammer zu Wiesbaden, Adelheidstraße 23, unentgeltlich zu erhalten.

Aus der österreichischen Baumwollindustrie. Wien, 22. Febr. Das letzte Umfrage-Ergebnis in der österreichischen Baumwollspinnerei zeigt gegenüber dem vorangegangenen vom 1. Oktober ein wesentlich günstigeres Bild. Die Arbeitszeit war Ende Dezember durchschnittlich um 19,6 Proz. gegen 46,7 Proz. am 1. Oktober und die Erzeugung um 39,7 Proz. gegen 84,5 Proz. im Oktober eingeschränkt.

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister Abteilung A. unter Nummer 837 wurde bei der Firma „Heinrich Kneipp“, mit dem Sitze in Wiesbaden, folgendes eingetragen: „Die Erben des bisherigen Inhabers, nämlich: 1. Fräulein Lina, genannt Lilly, Kneipp, 2. Kaufmann Heinrich Kneipp, 3. Gustav Kneipp, 4. Mathilde Kneipp, sämtlich zu Wiesbaden wohnhaft, in ungeteilter Erbgemeinschaft, führen das Geschäft unter der bisherigen Firma fort. Allein vertretungsberechtigt ist der Testamentsvollstrecker Privatier Oskar Siebart zu Wiesbaden.“

In das Handelsregister A. Nr. 831 wurde bei der Firma: „Hans Imgart, Inh. Johanna Buchheister“, eingetragen: Der Frau Martha Imgart, geb. Buchheister, zu Wiesbaden, ist Prokura erteilt.

Marktberichte.

O. Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 24. Febr. Kaum ein Angebot auf dem Getreidemarkt; Futtermittel fest. Bierschrot 32 bis 33 M., Sesamkuchen 35 bis 36 M., Kokoskuchen 35 bis 36 M., Palmkuchen 34,00 bis 36 M., alles per 100 Kilo ab Fabrik.

O. Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 24. Febr. Kartoffeln in Wagenladung 8 bis 8,50 M., im Detail 9 bis 9,50 M. Alles per 100 Kilo.

Kartoffelmarktbericht.

Orte	Esskartoffeln				Futterware	
	Weiß	Andere rote	Magnus bonum (Hörn, Tip to date)	Weiß, runde (Ginger, Marck, Altona)	Weiß	Andere rote
Berlin	4,00-5,25	3,50-5,00	4,00-5,75	3,00-5,00	2,10-2,30	2,10-2,30
Breslau	4,50	3,50	4,50	1,50	2,40	2,40
Kreisburg	3,70	2,80-2,70	2,70	2,90-3,70	2,40	2,40
Leipzig	3,25-3,50	2,55-3,25	3,25-5,00	3,00-5,25	—	—
Neisse	—	—	—	3,50-4,70	—	—
Altona	—	—	—	5,00	—	—

1) Wohlmann. 2) Charlottenburger Güte-bezirk 5,50.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher: H. Gegerbach.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Gegerbach; für den Unterhaltungs- u. Kulturteil: H. Gegerbach; für den Nachrichten- u. Wirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Anzeigen- u. Werbetextteil: H. Gegerbach; für den Buch- u. Kunstteil: H. Gegerbach; für den Sportteil: H. Gegerbach; für den Feuilleton- u. Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach; für den Gesundheits- u. Medizinsteil: H. Gegerbach; für den Garten- u. Landwirtschaftsteil: H. Gegerbach; für den Kunst- u. Musiksteil: H. Gegerbach; für den Theater- u. Bühnensteil: H. Gegerbach; für den Filmsteil: H. Gegerbach; für den Sportsteil: H. Gegerbach; für den Feuilletonsteil: H. Gegerbach; für den Humorsteil: H. Gegerbach; für den Reise- u. Fremdenverkehrssteil: H. Gegerbach; für den Wissenschafts- u. Techniksteil: H. Gegerbach

Fürs Feld! Beste und billigste Bezugsquelle

Feldlampen mit Aufhänger, gr. Linse, 7-Std.-Batterie, prima 1,75
 Metallfadenlampe von 10
 Feldlampen feldgrau, mit pat. Aufhänger u. Koppelschieber, 2,10
 7-Std.-Batterie, Osram-Blendlampe von 2,10
 Taschenlampen, Militärlampen, Rote Kreuz-Lampen,
 Militärradfabrikampfen in größter Auswahl von 95 S. 1,20 u. höher.
 Garantie-Dauer-Batterie mit 7 u. 10 Std. von 45 S. an. 172

Alf. Flack, Lulsenstrasse 46, neben Residenztheater.



Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Nachlaß E. K. Müller, Goldarbeiter u. Graveur, Webergasse 36.
 Es wird um Rückgabe von Reparaturen ersucht die nicht im Nachlaß zu finden sind. Beteiligte wollen sich an mich wenden.
C. F. Schauss, Rechnungsrat, gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger, Bismarckring 82, 3.

Billige Tapeten
 Grosse Anzahl Tapeten-Reste verkaufe von 12 Pf. an die Rolle.
Rudolph Haase, Kl. Burgstrasse 9. 216

Risin - Salbe, enth. Menthol, Eucalyptol, Anaesthesin in steriler Salbengrundlage, vorzügl. bewährt gegen **Schnupfen.** Tube 65 Pf. u. 1.25. Als Liebesgabe sehr zu empfehlen. 149

Lampenschirme: Gestelle, Stoffe, Perlen etc. Anfertigung und Neubeziehen mit billigster Berechnung.
Gerstel & Israel Langgasse 19. Telefon 6041. 18'

Taschentücher u. Papiertuch f. Feld, 38 x 38 cm, 100 St. 95 S.
Papierwarenfabrik Wiesbaden Friedrichstr. 10 - Fernruf 256.

Tapeten! Günstige Einkaufsgelegenheit für Hausbesitzer.
Reste in jeder Rollenwahl von 12 Pf. an.
Wilh. Gerhardt, Mauritiusstr. 5. 172

Ochsen-Extrakt würzt und kräftigt alle Suppen, Saucen u. Gemüse in gleicher Weise wie d. englische Liebig-Fleischextrakt. 1 Pfund „Ochsen“ hat den Gebrauchswert von 10 Pfund Rindfleisch. Dose à 1 Pfund netto 1.40, 1/2 Pfund 75 Hpf. Zu haben bei den Delikat-, Kolonialwaren-Handlungen u. Drogerien.
 Vertreter für Wiesbaden und Umgegend: **J. S. Auerbach,** Wiesbaden, Bismarckstr. 11. Telefon 4861.

Bett-Soja, „Zorma“, bestes System, empfiehlt **Gustav Mollath,** 46 Friedrichstraße 46.
Stadt Weilburg, Albrechtstr. 38, nimmt noch Einquartierung an.

Volle Milch in Flaschen per Liter 24 Pf. wird noch von einem Gutsbesitzer täglich frei Haus abgegeben. — **Trodensfütterung.** Milchkonsumenten können sämtliche landwirtschaftl. Produkte, Kartoffeln u. f. w., beziehen. Beste Aufträge u. D. 903 an den Tagbl.-Verl.

Kurhaus-Veranstaltungen am Donnerstag, 25. Februar.
 Nachmittags 4 Uhr **Konzert.**
 Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infant.-Regts. Nr. 80. Leitung: Herr Kapellm. Haberland.
 1. Ernst August-Marsch von Blankenburg.
 2. Ouvertüre z. Operette „Banditenstreiche“ von Fr. v. Suppé.
 3. „An der Weser“, Lied von Pressel.
 4. Waidmanns Lieblingslieder von Rockling.
 5. Geburtstagsständchen v. Lincke. (Dem Kronprinzen gewidmet.)
 6. Fantasie a. d. Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.
 7. Deutschland vor hundert Jahren und jetzt von Franz von Blon.
 Abends 8 Uhr.
Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchestr.
 Leitung: Herr Hermann Jrmser, städt. Kurkapellmeister.
 1. Ouvertüre zu „Pique Dame“ von F. v. Suppé.
 2. Ballettmusik a. d. Op. „Stradella“ von F. v. Flotow.
 3. Frühlingslied und Spinnerlied von F. Mendelssohn.
 4. Liebestraum nach dem Ballo, Intermezzo von A. Czibulka.
 5. Ouvertüre zur Oper „Lodoiska“ von L. Cherubini.
 6. Schlesische Lieder für zwei Violinen von B. Bilse.
 7. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.

Kletern-Brennholz, fein gespalten, Saß 1 Mf., Str. 240 frei Haus. 45 Moritzstraße 45.

Miet-Pianos und Harmoniums von 4 Mk. an. Reparaturen, Stimmungen billigst. Schmitz, Rheinstr. 52. Tel. 3572.
 Wer bringt fürs Geschäft **600 Mark** gegen Sicherstellung? Offerten unter B. 903 an den Tagbl.-Verlag.

Musikal. Gesellschaft (Geige, Gefang oder Cello) sucht Pianovirtuosen. Geffl. Offerten unter B. 903 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

20 Mk. Belohnung Demjenigen, der einer alleinlebenden Frau seine Stellung als Garderobefrau in Kino, Theater oder dergl. verschafft. Offerten unter B. 904 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Goldener Zwider verloren. Hund, auf „Teufel“ hörend, einfarbig, schwarz, Sattel, gelbbraune Füße. Vor Anf. wird gew. Abzug gegen Belohn. Reifhofenstraße 5.

Die Dame, welche gestern 1/7 Uhr in Begleitung einer älteren Dame Rins, Schwabacher Straße, verließ, wird von dem Herrn, der vor ihr lag, gebeten, unter A. S. Hauptpostlagernd zu schreiben.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.
S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41. K 87

Schwarze Kleidung als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager...
 Bestellungen werden sofort erledigt. **S. GUTTMANN** Telef. 6365

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Bruder, Onkel und Schwager, **Herr Fritz Dorer,** Fabrikbesitzer.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Auguste Dorer, geb. Pfaff.**
 Wiesbaden, Baden i. d. Schweiz, Zürich, München, 23. Februar 1915. Dotzheimer Str. 53.
 Die Trauerfeier findet am Freitag, den 26. Februar, vormittags 11 Uhr, im Krematorium (Südfriedhof) statt. — Von Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen.

In tiefem Schmerz erfülle ich die traurige Pflicht, das Ableben meines **Herrn Fritz Dorer** anzuzeigen.
 Ich bitte dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.
Georg Pfaff, Metallkapsel- und Staniol-Fabrik Wiesbaden-Dotzheim. B 2464

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres Senior-Chefs, **Herrn Fabrikant Fritz Dorer** anzuzeigen.
 Wir verlieren in dem Entschlafenen einen gerechten, edlen Chef, der stets auf das Wohl seines Personals bedacht war. Wir werden demselben ein ehrendes und dauerndes Andenken bewahren.
Die Beamten und Arbeiterschaft der Firma Georg Pfaff, Metallkapsel- u. Staniol-Fabrik, Wiesbaden-Dotzheim. B 2465

Heute nacht 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer, fürsorgender Vater, **Herr Otto Schnelle,** Eisenbahn-Verkehrs-Kontrollleur, im 52. Lebensjahre.
 In tiefem Schmerz;
Frau Marie Schnelle u. Kinder.
 Wiesbaden, den 23. Februar 1915. Schenkendorfstr. 7, Part.
 Die Einäscherung findet Freitag, den 26. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt. 235

Walhalla.

Täglich abends 8 Uhr: **Buntes Theater.**

Donnerstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr:

Ehren-Abend für den Klavierhumoristen Wilhelm Schüff und seine Gattin Therese Schüff-Delina.

U. A.: Reichste Auswahl ihrer Vorträge unter dem Motto „30 Minuten im Reiche des Humors“.
Preise der Plätze: 0.30 Mk., 0.50 Mk., 1 Mk. und 1.50 Mk.

Die während unserer

Serien-Woche

vom 25. Februar bis 5. März

gekauften Waren werden durch Kraftwagen gratis zugeführt

Dienstag, Donnerstag, Samstag

nach: Amöneburg, Biebrich, Wiesbaden,
Dokheim, Sonnenberg, Erbenheim.

Leonhard Tiek,

Aktiengesellschaft — Mainz.

F 44

Für unsere Krieger:

Rein wollene Militärlinien,
Woll- und Baumwoll-Flanell-Hemden,
Trikot-Unterkleider,
Brustschützer,
Leibbinden,
Fusslappen,
Woll-Decken,
Taschenfächer,
Woll- und Baumwoll-Flanelle usw.

zu vorteilhaften Preisen.

J. Stamm

Große Burgstrasse 7.

Kriegsgeldbörse!

Neuheit!
Letztes verbessertes Modell!
Übersichtliche Anordnung
sämtl. Scheine, besonderes Ab-
teil für Silber, Verwechslung
od. Verlust jetzt ausgeschlossen,
Preis in eleganter Ausführung
aus bestem weichem Leder
Mk. 4.50 und Mk. 5.50.
Erbitte Besichtigung. 203
W. Reichelt, Offenbacher Leder-
warenhause, Gr. Burgstr. 6.

Tee.

Haushalttee (ausgiebig) 1 Pfund Mk. 3.00
Holländ. Mischung „ 3.50
Besuchstee, duftig „ 4.00
Ceylontee, kräftig „ 4.00

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.
Telephon 94. 220

Heute und folgende Tage
frischgeschlachtetes
prima Pferdefleisch
Mumms Roschlächterei,
Rur Wauergasse 12.

Kaffee Brüggemann,
Mittelstraße 4.
Kaffee 15 Pfennig,
Kuchen 2 Portion 10 Pfennig.

„Zur Börse“.
Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe,
wozu freundlichst einladen
Anton Racky,
Martinsstraße.

Zum Karlshof, Rheinstr. 72.
Morgen Donnerstag:
Mehlsuppe.
Es ladet ergebenst ein
Anton Bayer.

Öffentlicher Frauen-Vortrag.

Am Donnerstag, den 25. Februar,
abends 8 1/2 Uhr, wird im Saale der Loge Plato
Frau Anna Schulz aus Kaiserslautern
einen Vortrag über das Thema



Pflichten des Ehelebens

halten. F 444

Eintritt für Vereinsmitglieder frei.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pf.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege
E. V.

Manfred v. Schumann. Requiem v. Mozart.

Probe für die Herren morgen Donnerstag
9 1/4 Uhr in der Wartburg. F 533
Franz Mannstaedt.

Europäischer Hof

Langgasse 32/34.

Morgen Donnerstag:

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet **Joh. Speckner.**

Streng toscheres Geflügel,
wie junge Gänse, Enten, Hühner, Hähne.
Frau W. Geyer, Grabenstraße 4,
an der Martinsstraße. — Telephon 403.

Mk. 5. — 4 Flaschen vorzügliche Südweine.
Marsala, Malaga, Samos und Vermouth.
E. Brunn, Weinhandl., Adelheidstr. 45. Tel. 2274. 187

Kohlen Koks Brennholz

und **Union-Brikets** in nur besten Qualitäten
zum billigsten Tagespreise.
Westerwälder Braunkohlen „Marke Alexandria“, gut trocken,
billigster und bester Ofenbrand.
Sägemehl zum Räuchern für Metzger. 5

M. Gail W^o Wiesbaden

Schwalbacher Str. 2, Ecke Rheinstr. — Fernspr. Nr. 84.



Dunkle Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.
Regelmäßiger Fracht- u. Güter-Speditionsdienst. 1905

L. Rettenmayer, Hgl. Hofspediteur,
5 Nikolastraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

Feldpostschachteln,

Hand legbar, kräftig,
festigen preiswert

M. & L. Scheuer, Frankfurt a/M.,
Guldenstraße Nr. 7. — Telephon Hansa 5833.

Für ein hiefiges, flottes
Kolonialwarengeschäft
auf sofort oder 1. März
Bekäufer gesucht.

Off. unter P. 1606 an B. Franz, Kur-Expedit., Mainz. F 45

Köstricker Schwarzbier

altberühmtes Nähr- und Kraftbier, wenig
Alkohol, ärztlich verordnet für Rekon-
valeszenten, Blute- und Fleischschwäche, Nerven-
leberarbeitete, Schwächliche, stillende Mütter,
Böcknerinnen.

Es nährt und kräftigt, aber ermüdet nicht.
Es ist nicht süß, wie die obergärigen, mit
Zucker versetzten Malzbieren. 178

Generalvertretung „Bierkönig“, Faß-, Siphon-, u. Flaschen-Bierverlag, Wiesbaden, Herrnmühlg. 7. Tel. 887.